

RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM

FRAUENVORLESUNGSVERZEICHNIS

Wintersemester 2011/2012

IMPRESSUM

Herausgegeben vom Gleichstellungsbüro
der Ruhr-Universität Bochum

FNO 02/012

Universitätsstr. 150, 44780 Bochum

Tel.: 0234/32-27837

Fax.: 0234/32-14354

E-Mail: gleichstellungsbuero@rub.de

www.rub.de/gleichstellungsbuero

GESTALTUNG UND REDAKTION:

Anne Reisenweber, Anne Kathrin Tilse,
Kai Mach, Beate von Miquel

 **equal
opportunities
at RUB**

INHALTSVERZEICHNIS

EVANGELISCH-THEOLOGISCHE FAKULTÄT	3
Fundamentalismus und Geschlechterordnung in Orient und Okzident.....	3
Genderkonstruktionen in Geschichte und Gegenwart. Interdisziplinäre Veranstaltung (Modul V)	4
Lebensführung in der Moderne (aus Praktische Theologie Modul VIII).....	5
Väterrollen und Väterbilder im Alten Testament.....	6
(Magister Theologiae & Master of Arts).....	6
Gerechtigkeit. Theologische und philosophische Konzeption	7
Katholisch-Theologische Fakultät	8
Theologie der Lebensformen (Moraltheologie Vorlesung).....	8
Politische Ethik.....	9
Der Religionslehrer, die Religionslehrerin:.....	10
Beruf oder Berufung? (Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts; Hauptseminar)	10
Fakultät für Philosophie und Erziehungswissenschaft.....	12
Geschlechtersozialisation im Nationalsozialismus.....	12
Vom Patriarchat zur Partnerschaft. Zum Wandel der Familie im 19. und 20. Jahrhundert	13
Von der Ausländerpädagogik zur interkulturellen Bildung: Theorie und Praxis.....	14
Aufwachsen und Erziehung in Westeuropa, 1945-1989.....	15
Bildung für nachhaltige Entwicklung und globales Lernen	16
Erziehung und Macht.....	17
"Der Wille zum Wissen" (Michel Foucault).....	19
Gesellschaftskritik und Emanzipation	21
Fakultät für Geschichtswissenschaft.....	22
Seminar: Frauen in Bildung und Beruf in der Weimarer Republik.....	22
Seminar: Erziehung, Protest, Konsum - Jugend in der europäischen Geschichte des 20. Jahrhunderts	23
Hauptseminar: Geschlechterverhältnisse im Kulturvergleich (18./19. Jahrhundert).....	24
Hauptseminar: Katharina die Große	25
Hauptseminar: Erfahrungs- und Geschlechtergeschichte des 1. Weltkriegs.....	26
Hauptseminar: Frauen in Revolutionen: 1789, 1848, 1918.....	27
Übung für Fortgeschrittene: Jeanne d'Arc.....	28
Forschungskolloquium zur Geschlechter- und Kulturgeschichte	29
Oberseminar: Koloniale Geschlechterdiskurse (18./19. Jahrhundert)	30
Sektion Kunstgeschichte:	31

Hauptseminar: Doing Gender – Doing Art.....	31
Fakultät für Philologie.....	32
Gender und Politik in zeitgenössischen Kabarett- und Liedermachertexten.....	32
Das Bordell als Schauplatz der Literatur um 1900	33
Weibliche Wut und literarischer Wahnsinn. Eine Performance-Lesung.....	34
Gender und Politik im zeitgenössischen US-amerikanischen Fernsehen.....	36
Körper, Haut und mediale Oberflächen in aktuellen Formen des Monumentalfilms	37
Medien und Genderrevisionen.....	38
Marie-Madeleine de Lafayette	39
Juristische Fakultät.....	40
Übung zum Schwerpunktbereich Familie, Vermögen und Verfahren (SPB 1).....	40
Vertiefungsvorlesung Familienrecht	41
Der Familienrechtsprozess (Besonderer Teil einschließlich Kindes- und Ausbildungsunterhalt)	42
Seminar zum Familien- und Erbrecht (SPB 1)	43
Fakultät FÜR SOZIALWISSENSCHAFT	44
S Migration und Geschlecht (InterVerg, Teil I)	45
S Familienforschung (Emp, Teil I)	46
S Essstörungen aus sozial- und kulturpsychologischer Perspektive (SozialDienst, Teil II)	47
S Migration, Geschlechterverhältnis und Entwicklung.....	48
(Inter-Verg, Teil I; IntStrukt, Teil I).....	48
S Mobilität und Geschlecht.....	49
S Migrationssoziologie - theoretische Grundlagen und aktuelle Forschungsbefunde (KuWaMi, Teil I).....	50
S Männlichkeitsforschung.....	51
K Kolloquium zur Geschlechterforschung	52
S Transnationale Vergesellschaftung.....	53
S Klasse, Migration, Geschlecht.....	54
S Einführung in die Geschlechterforschung	55
S "Die Gleichberechtigung geht heute zu weit". Zur politischen Soziologie geschlechtskonservativer Diskurse und Netzwerke (G&I, Teil II)	56
Fakultät FÜR SPORTWISSENSCHAFT	57
Sportgeschichte: Erziehung und Sport, Gender und Sport, Politik und Sport in historischer Perspektive	57

EVANGELISCH-THEOLOGISCHE FAKULTÄT

Fundamentalismus und Geschlechterordnung in Orient und Okzident

(LV-Nr. 010425)

DOZENTIN

Ulrike Eichler

WANN/WO

Montags

16-19 Uhr

GA 8/37

Erstmals am MO, 17.10.2011

INHALT

Im westlichen Diskurs über den ‚Orient‘ spielt die Vorstellung, der Islam sei eine Religion mit besonderer Nähe zum Fundamentalismus eine wesentliche Rolle. Im Unterschied dazu geht das Seminar von der Wahrnehmung aus, dass Fundamentalismen zur Zeit in Islam, Judentum und Christentum in je eigener Weise politisch wirksam werden und dass es sich bei den Fundamentalismen aller drei Buchreligionen um spezifische Phänomene der Moderne selbst handelt und eben nicht um Restaurationen religiöser Ursprungszusammenhänge.

Das gilt auch und im Besonderen für die normierenden Bestimmungen von Sexualität, Geschlechterrollen und Geschlechterordnungen, über die sich Fundamentalismen jedweder Couleur maßgeblich bestimmen. Neben einer großen Vielfalt theoretischer Ansätze nehmen – gerade auch muslimische – Filmemacher und Filmemacherinnen (!) hierzu Stellung.

Das Seminar wird sich mit Theologie und Filmen aller drei Religionen auseinandersetzen. Es wird daher vierzehntägig 3-stündig stattfinden. Dabei wird auch Gelegenheit zum Gespräch mit der iranischen Islam-Wissenschaftlerin Hamideh Mohagheghi sein.

EVANGELISCH-THEOLOGISCHE FAKULTÄT

Genderkonstruktionen in Geschichte und Gegenwart. Interdisziplinäre Veranstaltung (Modul V)

(LV-Nr. 010522)

DOZENTINNEN

Prof'in Dr. Ute Gause
Prof'in Dr. Isolde Karle

WANN/WO

Donnerstags
10-12 Uhr
GA 8/37
Erstmals am DO, 13.10.2011

INHALT

Was ist Geschlecht? Ist Geschlecht eine personale Kategorie oder ein Habitus? Wieviel hat Geschlecht mit Körperlichkeit zu tun und wieviel mit Kultur? Ist der Körper von Kultur überhaupt trennscharf zu unterscheiden und kann man eine Unterteilung in „biologisches“ und „soziales“ Geschlecht vornehmen oder ist die Geschlechterdifferenz eine kulturelle Sozialordnung?

Neben einer theoretischen Einführung in diese Debatten der aktuellen Genderforschung soll historischen und praktisch-theologischen Fragen nach der Konstruktion von Geschlecht in Kirchengeschichte und Theologie und den Handlungsmöglichkeiten von Frauen im Raum der Kirche nachgegangen werden.

Welchen Spielraum hatten Frauen innerhalb der Kirche und wie hat sich ihr Status durch die Reformation verändert? Was bedeutete die Reformation für das Verständnis von Sexualität und Ehe? Welche beruflichen Möglichkeiten hatten Frauen innerhalb der Kirche? Welche Genderkonstruktionen sind bis heute in der Sozialethik, im Verständnis von Sexualität und Homosexualität in Theologie und Kirche zu erkennen und zu rekonstruieren? Was bedeutet es für die evangelische Kirche, dass Frauen seit ca. 50 Jahren Pfarrerinnen sein können und mittlerweile auch höchste Leitungämter ausüben – und wie kam es überhaupt dazu, dass sie Pfarrerinnen wurden?

Eine aktive Teilnahme, intensive Lektüre der Texte und vorbereitende bzw. semesterbegleitende Essays werden für den Erwerb der CPs vorausgesetzt.

Das Seminar ist anrechenbar als interdisziplinäres Basis- oder Aufbaumodul im Magister Theologiae, als BA-Modul V und als Seminar im Masterstudiengang Gender Studies (begrenzte Teilnehmerzahl).

EVANGELISCH-THEOLOGISCHE FAKULTÄT

Lebensführung in der Moderne (aus Praktische Theologie Modul VIII)

(LV-Nr. 010525)

DOZENTIN

Jula Well

WANN/WO

Montags

12-14 Uhr

GABF 04/511

Erstmals am MO, 17.10.2011

INHALT

Wir werden uns im ersten Teil dieses Moduls mit den Bedingungen modernen Lebens befassen.

Dabei fragen wir danach, was eigentlich das Moderne an der modernen Gesellschaft ist. Was ist unter Individualisierung und Pluralisierung zu verstehen? Wie wirkt sich die Dynamik der Individualisierung auf unsere Identitäts- und Biographiekonzepte aus? Was bedeutet Individualisierung im Hinblick auf das Zusammenleben der Geschlechter und Fragen der Geschlechtsidentität? Wie gehen wir mit der Überfülle an Kommunikations- und Kontaktmöglichkeiten in der Mediengesellschaft um? Welchen Einfluss nimmt die schöne bunte Welt der Medien auf unsere Lebensführung?

Ziel des Seminars ist die Diskussion und Reflexion aktueller Gesellschaftstheorien und Anthropologien im Dialog mit der Lebenswirklichkeit moderner Individuen.

EVANGELISCH-THEOLOGISCHE FAKULTÄT

Väterrollen und Väterbilder im Alten Testament

(Magister Theologiae & Master of Arts)

(LV-Nr. 010120)

DOZENT

Prof. Dr. Jürgen Ebach

WANN/WO

Mittwochs

16-18 Uhr

GABF 04/352

Erstmals am MI, 12.10.2011

INHALT

In den letzten Jahren haben Exegetinnen, aber zunehmend auch Exegeten die Rollen und Bedeutungen von Frauen in der Bibel erkannt.

Wenn heute für die Erzählungen in Gen 12-36 die Bezeichnung „Erzelterngeschichten“ (an Stelle des früher üblichen Erzväter- oder Patriarchengeschichten),

dann ist das kein Tribut an eine political correctness, sondern Ausdruck der Erkenntnis, dass Sara, Rebekka und die Frauen Jakobs ebenso wichtig sind wie die „Väter“. Auch hier kann nur „history“ lernen, wer auch „her story“ wahrnimmt. Nicht dagegen, sondern eben darum empfiehlt es sich dann aber auch, den Fokus einmal auf die biblischen Männer- und Väterrollen zu richten. Das soll in diesem Hauptseminar das Thema sein. Ein Schwerpunkt liegt auf der Genesis, aber auch Väterbilder- und -rollen in Recht und Weisheit sollen in den Blick kommen.

Das Seminar ist dem Pfarramtsstudium zugeordnet, teilnehmen kann, wer das Hebraicum abgelegt und ein atl. Proseminar besucht hat.

Absprachen über Schwerpunkte und Arbeitsformen sowie Literaturhinweise erfolgen im Seminar selbst. Wer mag, kann in mein kürzlich erschienenen Buch schauen: Mehrdeutlichkeit. Theologische Reden 9, Uelzen 2011, bes. 47-56 (Biblische Väter). Zur Vorbereitung empfehle ich aber vor allem: Lesen Sie von Gen 2 an bis (je nachdem, wie weit Sie kommen) Kap. 11 oder 25 oder 36 oder 50 und notieren Sie, was Ihnen an den Verhaltensweisen der Väter auffällt. Da gibt es dann Fragen wie z.B.: Warum schweigen die Väter so oft? Oder auch: Wo kommt zum ersten Mal in der Bibel das Wort „lieben“ vor?

Das Seminar richtet sich keineswegs nur an Männer!

EVANGELISCH-THEOLOGISCHE FAKULTÄT

Gerechtigkeit. Theologische und philosophische Konzeption

(systematische Theologie)

(LV-Nr. 010403)

DOZENT

Prof. Dr. Dr. Günter Thomas

WANN/WO

Dienstags

16-18 Uhr

GA 8/34

Erstmals am DI, 18.10.2011

INHALT

Das Seminar wird sich in einem ersten Teil mit Gerechtigkeitskonzeptionen in der hebräischen Bibel, im Neuen Testament und in der theologiegeschichtlichen Tradition auseinandersetzen. Neben der zu suchenden Gerechtigkeit und der Gerechtigkeit als Weltordnung wird dabei stets die Frage nach der Gerechtigkeit Gottes mit in den Blick zu nehmen sein.

Im zweiten Teil werden vor diesem Hintergrund aktuelle philosophische, religionsphilosophische und sozialphilosophische Entwürfe zu Gerechtigkeit (Rawls, Walzer, Sen, Wolterstorff etc.) analysiert und einander zugeordnet.

Der Seminarplan wird in der ersten Sitzung besprochen und auch auf die Bedürfnissen und Interessen der TeilnehmerInnen abgestimmt.

Eine erste Orientierung bietet der Artikel von Christofer Frey, Gerechtigkeit, in: Evangelisches Soziallexikon (Neuausgabe), 2001, Sp. 570-577 und die Artikel zu Gerechtigkeit in der TRE, Bd. 12, 404-448.

KATHOLISCH-THEOLOGISCHE FAKULTÄT

Theologie der Lebensformen (Moraltheologie Vorlesung)

(LV-Nr: 020 066)

DOZENT

Prof. Dr. Christof Breitsameter

WANN/WO

Dienstags

14-16 Uhr

GA 03/149

Erstmals am DI, 18.10.2011

INHALT

Die Erforschung der Liebe setzt sich heute in vielfacher Weise mit der These von Michel Foucault auseinander, die Rede- und Schreibsysteme und vor allen natürlich die Literatur erschaffen das, was Liebe in der Gesellschaft sei, indem sie es normierend formulieren, indem sie also Anschlüsse vornehmen, das heißt Dinge ausschließen, die nicht zur Sprache kommen und damit auch zur Liebe nicht mehr gehören. Einfacher formuliert: Was als Liebe gelte, werde durch Reden und Schreiben über Liebe bestimmt. Die Frage, was Liebe sei, welchen Ursprung sie habe, welches ihre biologischen Grundlagen seien, welche Funktion in der Kultur ihr zukomme und in welchen Formen sie sich manifestiere, letztlich aber welche Rolle die Liebe in der Glücksökonomie der Menschen, die ja miteinander auskommen müssen, spiele, wird so gegenwärtig von verschiedenen Disziplinen bearbeitet. In diesen Kontext soll dann auch die Suche nach einer christlichen Gestalt der Liebe bzw. die Frage nach dem Mehrwert christlicher Liebe gestellt werden.

LITERATUR

Benedikt XVI., Gott ist die Liebe. Ökumenisch kommentierte Ausgabe, Freiburg/Br. 2006.

Helen Fisher, Why we love. The Nature and Chemistry of Romantic Love, New York 2004.

Harry G. Frankfurt, Gründe der Liebe, Frankfurt/M. 2005.

Niklas Luhmann, Liebe als Passion. Zur Codierung von Intimität, 6. Aufl., Frankfurt/M. 2001.

Politische Ethik (Christliche Gesellschaftslehre Vorlesung)

(LV-Nr: 020060)

DOZENT

Prof. Dr. Joachim Wiemeyer

WANN/WO

Montags

16-18 Uhr

GA 6/131

Erstmals am MO, 10.10..2011

INHALT

In der Vorlesung werden Grundfragen im Spannungsfeld von Politik - Religion - Ethik behandelt. So wird etwa auf das Staats-Kirchen-Verhältnis eingegangen. Es werden Fragen des politischen Engagements von Christen aufgegriffen. Ebenso sind Probleme der politischen Ethik wie der "Zivile Ungehorsam", die Einbürgerung von Migranten, der Umgang mit Minderheiten sowie die Rolle der Medien in der Politik Gegenstand der Vorlesung.

Die Vorlesung wird auch im Rahmen des BA-Studiengangs im Optionalbereich angeboten und bildet zusammen mit dem Proseminar "Demokratie 2.0 - Neue Partizipationsmöglichkeiten durch neue Medien?" ein Modul (=5 CP). Durch eine Prüfungsleistung können hier 2 CP erworben werden.

LITERATUR

Bielefeld, Heiner: Menschenrechte in der Einwanderungsgesellschaft. Bielefeld 2007.

Heimbach-Steins, Marianne: Menschenrechte in Gesellschaft und Kirche. Mainz 2001.

Hessel, Stéphane: Empört Euch, Berlin 2010.

Hilpert, Konrad: Menschenrechte und Theologie. Freiburg 2001.

Jahrbuch für Christliche Sozialwissenschaften Bd. 42 (2001). Münster 2001.

Schmitz, Philipp: Wohin treibt die Politik? Freiburg u. a. 1993.

Sutor, Bernhard: Kleine politische Ethik. Opladen 1997.

Wiemeyer, Joachim: Politische Ethik und Politikverdrossenheit. In: StZ 211 (1993), S. 363-375.

Ders.: Christliche Weltverantwortung und sozialer Zusammenhalt. In: Gesellschaft im Test, 45, 2/ 2004, S. 4-16.

Schweidler, Walter: Der gute Staat. Stuttgart 2004.

Tönnies, Sibylle,: Die Menschenrechtsidee. Wiesbaden 2011.

KATHOLISCH-THEOLOGISCHE FAKULTÄT

Der Religionslehrer, die Religionslehrerin:

Beruf oder Berufung? (Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts; Hauptseminar)

(LV-Nr: 020104)

DOZENT

Dr. Norbert Brieden

WANN/WO

Mittwochs

12-14 Uhr

GA 6/131

Erstmals am MI, 12.10.2011

INHALT

"Religionslehrerinnen und Religionslehrer stehen mit ihrer Person auch für den Glauben der Kirche ein. Sie sind gesandt, Zeugen des Glaubens in der Schule zu sein. Für viele Schülerinnen und Schüler sind sie die Kontaktpersonen zur Kirche. Religionlehrerinnen und Religionslehrer werden so zu Brückenbauern zwischen Kirche und Schule." So heben die deutschen Bischöfe in ihrem Wort: "Der Religionsunterricht vor neuen Herausforderungen" (2005, S. 34) die kirchliche Bedeutung der ReligionslehrerInnen hervor. Sie greifen das Bild des Brückenbauers auch in ihrer neuesten Veröffentlichung zum Thema: "Kirchliche Anforderungen an die Religionslehrerbildung" (2011) wieder auf, indem sie die Ausbildung zur beruflichen Identität und Spiritualität als eine von drei "Dimensionen der beruflichen Handlungsfähigkeit" begreifen (S. 16f). Die anderen beiden Dimensionen sind die "Urteils- und Dialogfähigkeit in religiösen und moralischen Fragen" (S. 14f) und die "religionspädagogischen Kenntnisse und Fähigkeiten" (S. 15f).

Im Seminar wollen wir uns auf die dritte Dimension konzentrieren, die es ReligionslehrerInnen erlauben soll, "mit ihrer Person für den Glauben der Kirche ein[zustehen]" (S. 47). Zur Vorbereitung auf das Seminar, das vom 12.-14. März 2012 an der Akademie in Schwerte stattfindet, befragen die Studierenden selbst erfahrene ReligionslehrerInnen zu ihrem beruflichen Selbstverständnis hinsichtlich ihrer kirchlich definierten Rolle eines "Brückenbauers zwischen Kirche und Schule" (S. 17). Dazu wird in der ersten Sitzung am Mittwoch, den 12.10., ein Interviewleitfaden diskutiert, der die Basis für die Gespräche mit den ReligionslehrerInnen bildet. Jeder Studierende muss zwei Personen interviewen, einen Religionslehrer und eine Religionslehrerin, eine Person, die an einer Gesamtschule arbeitet, und eine, die an einem Gymnasium wirkt. In der zweiten Sitzung am Mittwoch, den 16.11., wird auf der Basis der Interviewverfahren - mindestens ein Interview muss bis dahin durchgeführt worden sein - gemeinsam ein Seminarplan erstellt. Bis zum 15.1.2012 müssen die Interviews transkribiert sein, so dass die Transkripte in den entsprechenden Kurs eingestellt und für alle TeilnehmerInnen zugänglich sind.

Die Teilnahme an dem Seminar: "Methoden empirischer Forschung in der Religionspädagogik" (Do 14-16, GABF 04/714) auf freiwilliger Basis wird empfohlen, insofern das Seminar intensiver auf die zu führenden Interviews vorbereiten kann.

Das Seminar in Schwerte ist auch für das Akademiekollegium geöffnet. Wir hoffen, dass beruflich tätige oder ehemalige ReligionslehrerInnen unseren Kreis bereichern, so dass wir aus ihren Diskussionsbeiträgen lernen können.

Die TeilnehmerInnenzahl ist begrenzt auf 25 TeilnehmerInnen. Die Kosten für Unterbringung und Verpflegung belaufen sich - bedingt durch Zuschüsse aus dem Erzbistum Paderborn aufgrund der Kooperationsveranstaltung mit der Akademie - pro TeilnehmerIn auf nur ca. 50 Euro.

LITERATUR

Der Religionsunterricht vor neuen Herausforderungen, hg. v. Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (= Die deutschen Bischöfe 80) Bonn 2005.

Kirchliche Anforderungen an die Religionslehrerbildung (= Die deutschen Bischöfe 93) Bonn 2011. [Die Schriften der Bischöfe können auf der Internet-Seite der DBK kostenlos bestellt oder heruntergeladen werden.]

FAKULTÄT FÜR PHILOSOPHIE UND ERZIEHUNGSWISSENSCHAFT

Geschlechtersozialisation im Nationalsozialismus

(LV-Nr: 030217)

DOZENT

Franz-Josef Jelich, M.A.

WANN/WO

Dienstags

10-12 Uhr

GA 03/46

Erstmals am DI, 11.10.2011

INHALT

In der Erinnerung eines Kunsthistorikers (W. Sauerländer) an NS-Kunstwerke heißt es: "Die deutsche Frau wurde gerne als Aktfigur gemalt, auch dann vornehmlich in der Bauernstube. Die Männer waren in Uniformen dargestellt mit Helm, Schulterriemen, Handgranaten. Die Botschaft war: die Frau ist der Lebensborn, der Mann der Krieger." Die hier zum Ausdruck kommenden Leitbilder widerspiegeln die NS-Ideologie, wie sie etwa auch in den Schriften A. Hitlers zum Ausdruck kommen und im Erziehungswesen vielfach die Programmatik mitbestimmten. Die Weiblichkeits- und Männlichkeitskonstruktionen der nationalsozialistischen Ideologie stehen dabei aber im Konflikt mit Geschlechtervorstellungen einer sich modernisierenden Gesellschaft, deren sozialgeschichtliche Prozesse und zivilisatorischen Wirkungen nicht einfach im NS aufgehalten werden konnten. Weiblichkeits- und Männlichkeitskonstruktionen sollen in verschiedenen gesellschaftlichen Feldern erarbeitet und im Hinblick auf spezifische Sozialisationsmuster in Kindheit und Jugend untersucht werden.

Leistungen: Vorbereitung eines Sitzungsthemas und Präsentation; Annotation eines Textes; Literaturliste

LITERATUR

Frietsch, Elke; Herkommer, Christina (2009): Nationalsozialismus und Geschlecht. Zur Politisierung und Ästhetisierung von Körper, "Rasse" und Sexualität im "Dritten Reich" und nach 1945. Bielefeld (GenderCodes, 6).

Miller-Kipp, Gisela (2001): Weiblichkeitsbilder im Bund Deutscher Mädel. Zur pädagogischen Anthropologie einer politischen Institution. In: Liebau, Eckart; Schumacher-Chilla; Wulf, Christoph (Hg.): Anthropologie pädagogischer Institutionen. Weinheim, S. 199-219.

Miller-Kipp, Gisela (2006): Geschlechterrollen und "erziehlicher Zweck" in Fibeln des "Dritten Reiches". In: Teistler, Gisela (Hg.): Lesen lernen in Diktaturen der 1930er und 1940er Jahre. Fibeln in Deutschland, Italien und Spanien. Hannover (Studien zur internationalen Schulbuchforschung, 116), S. 131-154.

Steinbacher, Sybille (2009): Differenz der Geschlechter? Chancen und Schranken für die "Volksgenossinnen". In: Bajohr, Frank; Wildt, Michael (Hg.): Volksgemeinschaft. Neue Forschungen zur Gesellschaft des Nationalsozialismus. Frankfurt am Main (Die Zeit des Nationalsozialismus, Fischer 18354), S. 94-104.

Vom Patriarchat zur Partnerschaft. Zum Wandel der Familie im 19. und 20. Jahrhundert

(LV-Nr: 030228)

DOZENT

Franz-Josef Jelich, M.A.

WANN/WO

Donnerstags

18-20 Uhr

GA 2/41

Erstmals am DO, 13.10.2011

INHALT

Familie ist nicht rein biologisch, sondern nur als soziales Phänomen begründbar. Für die Entwicklung hin zur modernen Familie wird die Industrialisierung wichtig, da sich nunmehr die Trennung von Produktionssphäre und Familiensphäre weitgehend durchsetzt. Unter dem Einfluss des Protestantismus, der Aufklärung und der Romantik kommt es zu einer "Subjektivierung" des Ehe- und Familienverständnisses, das wegführt von der "familia" als "Hausgemeinschaft" zur heutigen Bedeutung einer exklusiven Eltern-Kind-Gemeinschaft.

Die Herausbildung der bürgerlichen Familienorganisation (Ehe als intime Beziehungsstruktur, privater Raum, gesellschaftliche Rollenverteilung, ...), ihre Übertragung auf Arbeiterfamilien Mitte des 20. Jahrhunderts und ihre "Erosion" seit den 1960er Jahren stehen im Zentrum der Seminararbeit, um von hieraus zudem die Veränderungsdynamik von Kindheit und Jugend in den Blick zu nehmen. Leistungsnachweis:

Vorbereitung eines Sitzungsthemas und Präsentation; Annotation eines Textes; Literaturliste

ANMELDUNG/ VORAUSSETZUNG

Die Anmeldungen erfolgen per VSPL in der Zeit vom 05.09.11 (9 Uhr) bis zum 14.09.11 (18 Uhr). Die Ergebnisse des Anmeldeverfahrens können voraussichtlich ab dem 15.09.11 in VSPL abgerufen

LITERATUR

Harney, Klaus; Groppe, Carola; Honig, Michael-Sebastian (1999): Geschichte der Familie, Kindheit und Jugend. In: Harney, Klaus; Krüger, Heinz-Hermann (Hg.): Einführung in die Geschichte von Erziehungswissenschaft und Erziehungswirklichkeit. 2., durchges. Aufl. Opladen, S. 157-181.

Huinink, Johannes; Konietzka, Dirk (2007): Familiensoziologie. Eine Einführung. Frankfurt.

Nave-Herz, Rosemarie (2007): Familie heute. Wandel der Familienstrukturen und Folgen für die Erziehung. 3., überarb. und erg. Aufl. Darmstadt.

Weber-Kellermann, Ingeborg (1996): Die deutsche Familie. Versuch einer Sozialgeschichte. Frankfurt a.M.

FAKULTÄT FÜR PHILOSOPHIE UND ERZIEHUNGSWISSENSCHAFT

Von der Ausländerpädagogik zur interkulturellen Bildung: Theorie und Praxis

(LV-Nr: 030237)

DOZENTIN

Mgr. (Prag) Božena Himmel

WANN/WO

Donnerstags

14-16 Uhr

GA 2/41

Erstmals am DO, 13.10.2011

INHALT

Das Seminar stellt sich die Aufgabe, die Verläufe der Migration im Nachkriegsdeutschland und deren Auswirkungen auf die schulische Sozialisation der Schüler mit Migrationshintergrund zu untersuchen. Zum einen sollen die Daten und Fakten zur Problematik der Schlechterstellung der Migrantenschüler zusammengetragen werden (Schulabschlüsse, Kompetenzerwerb), zum anderen die von der Forschung gelieferten Erklärungsansätze für diese präsentiert und analysiert werden. Darüber hinaus werden einige Projekte vorgestellt und kritisch beleuchtet, die bereits zur Förderung der Schüler mit Migrationshintergrund beitragen.

Die grundlegenden Texte werden zum Semesterbeginn in Form eines Readers zur Verfügung gestellt.

ANMELDUNG/ VORAUSSETZUNG

Die Anmeldungen erfolgen per VSPL in der Zeit vom 05.09.11 (9 Uhr) bis zum 14.09.11 (18 Uhr). Die Ergebnisse des Anmeldeverfahrens können voraussichtlich ab dem 15.09.11 in VSPL abgerufen werden.

LITERATUR

Auernheimer, G.: Einführung in die interkulturelle Pädagogik. Darmstadt 2003

Auernheimer, G.: Schieflagen im Bildungssystem. Wiesbaden 2003

Diefenbach, H.: Kinder und Jugendliche aus Migrantenfamilien im deutschen Bildungssystem. Wiesbaden 2007

Mecheril, P.: Einführung in die Migrationspädagogik. Weinheim und Basel 2004

Aufwachsen und Erziehung in Westeuropa, 1945-1989

(LV-Nr: 030256)

DOZENT

Prof. Dr. Till Kössler

WANN/WO

Donnerstags

16-18 Uhr

GA 2/41

Erstmals am DO, 13.10.2011

INHALT

In den Jahren nach 1945 veränderten sich die westeuropäischen Gesellschaften grundlegend. Aus von Krieg und Gewalt gekennzeichneten Gemeinwesen entstanden in einem rasanten Wandel moderne Wohlstandsgesellschaften, aus Industriegesellschaften klassischen Typs wurden allmählich postindustrielle Dienstleistungsgesellschaften. Im Oberseminar wollen wir diesen fundamentalen Wandel auf die Entwicklung von Aufwachsen und Erziehung beziehen und neue bildungs- und kindheits/jugendhistorische Perspektiven ausleuchten. Wie veränderten Aufwachsen und Erziehung mit dem Zugewinn an Wohlstand? Welche neuen Anforderungen an Erziehung und welche Probleme des Aufwachsens ergaben sich aber auch durch den Gesellschaftswandel? Themen können unter anderem die Folgen der ungeahnten Bildungsexpansion, neue Ansätze der humanwissenschaftlichen Debatten über Kindheit und Jugend, der Wandel von Schule, Veränderungen der Familie und familiärer Sozialisation, der Wandel von Jugendkulturen und der Bedeutungsgewinn der Massenmedien für Aufwachsen und Erziehung sein. Wir wollen diese Themen in einer transnationalen Perspektive diskutieren und dabei auch Entwicklungen in europäischen Nachbarregionen, vor allem im Nahen Osten und Nordafrika in vergleichender Absicht mit einbeziehen. Dadurch rückt besonders auch das Phänomen der Migration als wichtiges Thema in den Blick.

ANMELDUNG/ VORAUSSETZUNG

Die Anmeldungen erfolgen per VSPL in der Zeit vom 05.09.11 (9 Uhr) bis zum 14.09.11 (18 Uhr). Die Ergebnisse des Anmeldeverfahrens können voraussichtlich ab dem 15.09.11 in VSPL abgerufen werden.

LITERATUR

Hartmut Kaelble, Sozialgeschichte Europas. 1945 bis zur Gegenwart, München 2007 (Kap. 13 "Bildung"), S. 385-411.

Tony Judt, Geschichte Europas von 1945 bis zur Gegenwart, Frankfurt a. M. 2009.

Bildung für nachhaltige Entwicklung und globales Lernen

(LV-Nr: 030238)

DOZENTIN

Ina Gankam Tambo, M.A.

WANN/WO

Montags

10-12 Uhr

GABF 05/705

Erstmals am MO, 10.10.2011

GA 03/42 Samstag 10.00-14.00 28.01.2012 - Zusatztermin Übung

INHALT

Weltweit wird derzeit ‚Bildung für nachhaltige Entwicklung‘ (‚Education for Sustainable Development‘) als neues globales Bildungsverständnis für die Weltbürger des 21. Jahrhunderts diskutiert, und es werden weltweit entsprechende Curricula und didaktische Modelle entwickelt und erprobt. Die diesem Konzept zugrunde liegenden Ideen sind indessen nicht gänzlich neu, sondern wurden bereits in Bereichen wie Friedenserziehung, Menschenrechtserziehung, entwicklungspolitische Bildung, Umwelterziehung und interkulturelle Erziehung diskutiert und curricular umgesetzt. Seit den 1990er Jahren werden diese Bereiche auch unter dem Oberbegriff des ‚Globalen Lernens‘ (‚global education‘) zusammengefasst. Bildung für nachhaltige Entwicklung ist dieser Sichtweise zu Folge die derzeit aktuelle inhaltliche Auslegung des ‚Globalen Lernens‘. Aktuell ist dies deswegen, weil weltweit zur Verbreitung dieses Bildungskonzepts die UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung (2005-2014) ausgerufen wurde. Im Rahmen dieser UN-Dekade hat auch die Bundesrepublik Deutschland eine Reihe von Schulprojekten und andere Aktivitäten durchgeführt und plant weitere. Dokumente, Projekte, Materialien und aktuelle Informationen finden sich über das Internet Portal zur Dekade (www.bne-portal.de). Auch Nordrhein-Westfalen beteiligt sich aktiv an der Umsetzung der BNE-Dekade.

In der ersten Hälfte des Seminars steht die Erarbeitung des Konzepts ‚Bildung für nachhaltige Entwicklung‘ (BNE) im Mittelpunkt (Entstehungsbedingungen, Vorläufer, Ziele, Schulprojekte und Curricula). Hierzu gehört auch die Kenntnis dessen, was in Deutschland in diesem Zusammenhang seit etwa 10 Jahren entwickelt wurde. In der zweiten Hälfte des Seminars sollen Organisationen, schulische sowie außerschulische Projekte und Aufgabenstellungen oder Unterrichtsentwürfe von den Seminarteilnehmerinnen und -teilnehmern vorgestellt und diskutiert werden. Dabei werden besonders Beispiele aus NRW berücksichtigt.

Aufgabenstellungen zum Erwerb der Credit Points werden in der ersten Seminarsitzung bekannt gegeben.

ANMELDUNG/ VORAUSSETZUNG

Die Anmeldungen erfolgen per VSPL in der Zeit vom 05.09.11 (9 Uhr) bis zum 14.09.11 (18 Uhr). Die Ergebnisse des Anmeldeverfahrens können voraussichtlich ab dem 15.09.11 in VSPL abgerufen werden.

Erziehung und Macht

(LV-Nr: 030220)

DOZENTIN

Prof'in Dr. Käte Meyer-Drawe

WANN/WO

Donnerstags

10-12 Uhr

GABF 04/511

Erstmals am DO, 13.10.2011

INHALT

Der Begriff der Erziehung gehört zu den ältesten im pädagogischen Vokabular. In ihm steckt das Wort Zucht, welches im Verlaufe der Geschichte sehr unterschiedlich bestimmt wurde, sogar gegensätzliche Bedeutungen annahm. Zucht konnte Kultivierung und Achtung bedeuten, aber auch Strafe und Unterdrückung. Heute dominiert der negative Beigeschmack. Man möchte, dass Erzieher eher als Moderatoren, Animateure oder als Coacher fungieren, die Lernumgebungen organisieren. Ob man mit dieser Sprachmagie allerdings pädagogischen Beziehungen gerecht wird, ist fraglich. Problematisch ist auch, dass dadurch unter Umständen Machtausübung unsichtbar wird und damit unzugänglich für Kritik. Das geplante Seminar wird sich durch die Kritik an der Erziehung als einem "kriegerischen" Akt provozieren lassen. Es wird dabei davon ausgegangen, dass Erziehung ohne Macht weder zu denken noch zu praktizieren ist. Die Frage ist nicht, ob Macht ausgeübt wird, sondern wie man sie ausübt. So war Rousseau weit davon entfernt, seine "negative Erziehung" außerhalb von Machtbeziehungen aufzufassen. Nach ihm gibt es keine vollkommenere Unterwerfung (l'assujettissement) als jene, welche sich als Freiheit gibt. Vor ihm hatte im 17. Jahrhundert Erhard Weigel den "unschuldigen Betrug" als Erziehung angeboten, welche des Menschen "unartige Freiheit" unbemerkt bezwingt. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts bestimmt Johann Michael Sailer Erziehung als "ewigen und doch heiligen Krieg", während sich Kant in seinen Pädagogikvorlesungen ungefähr zur gleichen Zeit fragt, wie man die "Freiheit bei dem Zwange" kultivieren könne. In der Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Positionen werden vor allem Foucaults Machtanalysen zu Rate gezogen. Erziehung wird als Disziplinierung und als Seelenspionage analysiert, um die "Schatten des pädagogischen Eros" (Schirlbauer) zu sondieren. Im letzten Teil wird sich das Seminar der Biomacht zuwenden und damit der Frage, welche Bedeutung eine liberale Eugenik für pädagogisches Denken und Handeln haben kann. Das Seminar wird sich an einer Textsammlung orientieren. Der kleine Leistungsnachweis setzt die schriftliche Wiedergabe des Argumentationsgangs ausgewählter Studien voraus, die den Verlauf des Seminars maßgeblich bestimmen. Diese kleinen schriftlichen Leistungen werden eine Sitzung vor der betreffenden eingesammelt und zu deren Beginn korrigiert zurückgegeben.

ANMELDUNG/ VORAUSSETZUNG

Die Anmeldungen erfolgen per VSPL in der Zeit vom 05.09.11 (9 Uhr) bis zum 14.09.11 (18 Uhr). Die Ergebnisse des Anmeldeverfahrens können voraussichtlich ab dem 15.09.11 in VSPL abgerufen werden.

LITERATUR

Bilstein, Johannes: Das Gesicht als Ort der Strafe: die Ohrfeige. In: Neue Sammlung 44 (2004), S. 3-21.

Gehring, Petra: Was ist Biomacht? Vom zweifelhaften Mehrwert des Lebens. Frankfurt am Main 2006.

Hagner, Michael: Der Hauslehrer. Die Geschichte eines Kriminalfalls. Erziehung, Sexualität und Medien um 1900. Berlin 2010.

Meyer-Drawe, Käte: Erziehung und Macht. In: Vierteljahrsschrift für wissenschaftliche Pädagogik 77 (2001), S. 446-457.

Schirlbauer, Alfred: Im Schatten des pädagogischen Eros. Destruktive Beiträge zur Pädagogik und Bildungspolitik. Wien 1996.

Schirlbauer, Alfred: Die Moralpredigt. Destruktive Beiträge zur Pädagogik und Bildungspolitik. Wien 2005.

"Der Wille zum Wissen" (Michel Foucault)

(LV-Nr: 030255)

DOZENTIN

Prof'in Dr. Käte Meyer-Drawe

WANN/WO

Donnerstags

14-16Uhr

GABF 04/358

Erstmals am DO, 13.10.2011

INHALT

Das Buch mit dem französischen Titel "La volonté de savoir" sollte den ersten Band einer sechsbändigen Reihe bilden. Im Jahr 1984, als Foucault starb, erschienen Band 2 "Der Gebrauch der Lüste" und Band 3 "Die Sorge um sich". Das Buch "Der Wille zum Wissen" umfasst im Unterschied zu Foucaults sonstigen Büchern nur knapp 200 Seiten. Es ist allerdings außerordentlich dicht geschrieben und eignet sich deshalb besonders gut zur gemeinsamen Lektüre. Im Zentrum stehen Diskurse über Sexualität. Hierin gründet die Aktualität der Schrift. Foucault diskutiert die Geschichtlichkeit der sexuellen Natur. Er analysiert in kritischer Absicht die psychoanalytische Technik und rückt sie in die Nähe der kirchlichen Beichte, welche die Betroffenen dazu nötigt, sich als sündige Triebwesen zu entziffern. In machttheoretischer Perspektive wird Sexualität zum Medium von körperpolitischen und disziplinartechnischen Neuerungen. In diesem Rahmen wird Kindheit zur Zeit der preußischen Aufklärungspädagogik im unablässigen Reden über die Selbstbefleckung pädagogisiert. Dabei paart sich die Kontrolle der Intimität mit der wohlfahrtstaatlichen Bevölkerungspolitik. Kinderlose werden pathologisiert wie der Homosexuelle und die hysterische Frau. Das Buch wird am Ende durch eine Analyse der Funktionsweisen der Biomacht zugespitzt. Der kleine Leistungsnachweis setzt das schriftliche Protokoll einer Seminarsitzung voraus, das jeweils vor der folgenden Sitzung zur Korrektur vorgelegt wird.

"Der Wille zum Wissen" ist im Suhrkamp-Verlag als Taschenbuch erschienen (9 Euro) und muss angeschafft werden.

ANMELDUNG/ VORAUSSETZUNG

Die Anmeldungen erfolgen per VSPL in der Zeit vom 05.09.11 (9 Uhr) bis zum 14.09.11 (18 Uhr). Die Ergebnisse des Anmeldeverfahrens können voraussichtlich ab dem 15.09.11 in VSPL abgerufen werden.

LITERATUR

Foucault, Michel: Sexualität und Wahrheit. Erster Band. Der Wille zum Wissen. Übersetzt von Ulrich Raulff und Walter Seitter. Frankfurt am Main 1983.

Kammler, Clemens/Parr, Rolf/Schneider, Ulrich Johannes (Hrsg.): Foucault Handbuch. Leben - Werk - Wirkung. Stuttgart/Weimar 2008.

Meyer-Drawe, Käte: Hygienische Imaginationen. Der Schrecken der Selbstbefleckung im Philanthropinismus. In: Zaun, Stefanie/Watzke, Daniela/Steigerwald, Jörg (Hrsg.): Imaginationen und Sexualität. Pathologien der Einbildungskraft im medizinischen Diskurs der frühen Neuzeit [Analectica Romana. Heft 71]. Frankfurt am Main 2004, S. 209-223.

Ruoff, Michael: Foucault-Lexikon. Entwicklung - Kernbegriffe - Zusammenhänge. Paderborn 2007.

Gesellschaftskritik und Emanzipation

(LV-Nr: 030101)

DOZENTIN

Dr. phil. Meike Siegfried

WANN/WO

Freitags

GA 03/46

Erstmals am FR, 14.10.2011

INHALT

Wenn die postmoderne Dekonstruktion, so heißt es in einem Buch zu J. Derrida, das "Subjekt der Aufklärung in einem unkontrollierbaren Signifikantenstrom verschwinden" lässt, verabschiedet sie offensichtlich auch die Basis für eine rational fundierte normativ-kritische Beurteilung bestimmter gesellschaftlicher und politischer Ordnungen. Tatsächlich scheinen die Leitbegriffe einer gesellschaftskritischen Perspektive - Emanzipation, Ideologie, Utopie - seit den 1980er Jahren nicht mehr ‚in‘ zu sein. In der letzten Zeit deutet sich jedoch eine Neuorientierung an: Das Interesse an der Wiederbelebung einer gesellschaftskritisch orientierten Philosophie - und Soziologie - wird in zahlreichen neuen Publikationen klar ausgesprochen (siehe die kleine Auswahl unten). Zugleich wird beim Blick auf die Werke ‚postmoderner‘ Autoren wie M. Foucault, R. Rorty und J. Derrida vermehrt nach Aspekten Ausschau gehalten, welche für die Entfaltung eines emanzipatorischen Potentials fruchtbar gemacht werden könnten.

Vor dem Hintergrund dieser Ausgangslage sollen anhand einer Lektüre von ausgewählten Texten im Spektrum von Kritischer Theorie, Neo-Pragmatismus und Poststrukturalismus die Grundvoraussetzungen und Schlüsselbegriffe einer gesellschaftskritischen Perspektive und Programmatik herausgearbeitet werden. Die Frage nach den Chancen und Grenzen einer gesellschaftskritischen Ausrichtung philosophischer Reflexion soll dabei eine leitende Funktion einnehmen.

LITERATUR

T. Eagleton: Ideologie. Eine Einführung. Stuttgart/Weimar 1993.

R. Forst, R. Jaeggi u.a. (Hrsg.): Sozialphilosophie und Kritik. Frankfurt a. M. 2009.

A. Honneth (Hrsg.): Schlüsseltexte der Kritischen Theorie. Wiesbaden 2006.

R. Jaeggi, T. Wesche (Hrsg.): Was ist Kritik? Frankfurt a. M. 2009.

Ch. Mouffe (Hrsg.): Dekonstruktion und Pragmatismus. Demokratie, Wahrheit und Vernunft. Mit Texten von Jacques Derrida, Richard Rorty, Simon Critchley und Ernesto Laclau. Wien 1999.

J. Nida-Rümelin, K. Kufeld (Hrsg.): Die Gegenwart der Utopie. Zeitkritik und Denkwende. Freiburg i. Br. 2011.

FAKULTÄT FÜR GESCHICHTSWISSENSCHAFT

Seminar: Frauen in Bildung und Beruf in der Weimarer Republik
(LV-Nr: 040093)

DOZENTIN

Dr. phil. Daniela Rüther

WANN/WO

Mittwochs

12-14Uhr
GABF 04/352
Erstmals am MI, 12.10.2011

FAKULTÄT FÜR GESCHICHTSWISSENSCHAFT

Seminar: Erziehung, Protest, Konsum - Jugend in der europäischen Geschichte des 20. Jahrhunderts

(LV-Nr: 040096)

DOZENTIN

Dr. Christina Benninghaus

WANN/WO

Montags

10-12Uhr

GA 6/62 Sammlungsraum

Erstmals am MO, 10.10.2011

FAKULTÄT FÜR GESCHICHTSWISSENSCHAFT

Hauptseminar: Geschlechterverhältnisse im Kulturvergleich (18./19. Jahrhundert)

(LV-Nr: 040163)

DOZENTIN

Prof'in Dr. phil. Ulrike Weckel

WANN/WO

Donnerstags

10-12Uhr

GABF 04/516

Erstmals am DO, 13.10.2011

INHALT

Im 18. Jahrhundert kam unter europäischen Gebildeten ein ausgeprägtes Interesse auf, fremde Länder zu bereisen, andere Völker zu studieren und deren gesellschaftliche Verhältnisse und Lebensgewohnheiten mit der eigenen Kultur zu vergleichen. Die dabei häufig entworfenen Skizzen spezifischer "Nationalcharaktere" sind regelmäßig durchzogen von Aussagen über die vermeintliche Männlichkeit oder Weiblichkeit eines Volkes, die Trennung oder Mischung der Geschlechter im täglichen Leben, den Einfluss von Frauen auf die Politik und ähnliche Mutmaßungen.

Bei der Bewertung, als wie "zivilisiert" eine Nation oder Kultur zu gelten habe, spielte eine große Rolle, wie dort die Reproduktion geregelt war, ob Polygamie geduldet oder die monogame Ehe die Regel war. Wir werden uns in diesem Hauptseminar vor allem mit Quellentexten beschäftigen und herauszufinden versuchen, was die Autoren und Autorinnen bewegte, wie der Aussagewert ihrer Berichte über andere Kulturen einzuschätzen ist, was ihre Kritik über ihre jeweiligen Idealvorstellungen menschlichen Zusammenlebens verrät und wie sich die Kulturvergleiche im Laufe des 19. Jahrhunderts im Zuge von Imperialismus, Kolonialismus und Rassismus veränderten.

Teilnahmebedingungen:

Sie sollten mit geschichtswissenschaftlichen Interpretationsverfahren vertraut sein.

LITERATUR

Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

FAKULTÄT FÜR GESCHICHTSWISSENSCHAFT

Hauptseminar: Katharina die Große

(LV-Nr: 040164)

DOZENT

Prof. Dr. phil. Stefan Plaggenborg

WANN/WO

Montags

14-16 Uhr

GABF 05/707

Erstmals am MO, 10.10.2011

FAKULTÄT FÜR GESCHICHTSWISSENSCHAFT

Hauptseminar: Erfahrungs- und Geschlechtergeschichte des 1. Weltkriegs

(LV-Nr: 040169)

DOZENTIN

Prof'in Dr. Regina Schulte

WANN/WO

Dienstags

14-16 Uhr

GA, Zeitungslesesaal der historischen Bibliothek

Erstmals am DI, 11.10.2011

INHALT

In diesem Hauptseminar werden wir die Menschen an den unterschiedlichen Fronten suchen, die der Krieg aufgebaut hat. Die Lebens- und Arbeitsbedingungen, das Familienleben von Frauen, Kindern und alten Leuten, die ohne Männer und Väter das alltägliche Überleben organisieren. Die sich verändernden Umwelten der Dörfer und Städte, in den Schulen, Krankenhäusern und anderen wichtigen Institutionen geraten ins Blickfeld. Was können wir über die alltäglichen Erfahrungen der Soldaten an der Front und im Grabenkrieg wissen, und was erzählen Briefe und Tagebücher über die Arbeits- und Überlebensbedingungen von Krankenschwestern an der Front? Schließlich, wie spielt sich der Krieg in den Köpfen und der Psyche der Menschen ab? Eine Fülle von Selbstzeugnissen, Briefen, Tagebüchern u.a. liegt vor, gleichzeitig hat eine sich im Krieg ausbauende Psychiatrie neue Krankheitsbilder entworfen, mit denen wir uns kritisch befassen müssen.

LITERATUR

Higonnet, Margaret Randolph (Hg.): Behind the lines: gender and the two world wars, New Haven [u.a.] 1987.

Kruse, Wolfgang (Hrsg.): Eine Welt von Feinden: Der Große Krieg 1914-1918 / mit Beitr. von Christoph Cornelißen, Frankfurt am Main 1997.

Hirschfeld, Gerhard (Hg.): "Keiner fühlt sich hier mehr als Mensch ...": Erlebnis und Wirkung des Ersten Weltkriegs, Essen 1989.

Daniel, Ute: Arbeiterfrauen in der Kriegsgesellschaft: Beruf, Familie und Politik im Ersten Weltkrieg, Göttingen 1989.

Ziemann, Benjamin: Front und Heimat: Ländliche Kriegserfahrungen im südlichen Bayern 1914-1923, Essen, 1997.

Hauptseminar: Frauen in Revolutionen: 1789, 1848, 1918

(LV-Nr: 040170)

DOZENTIN

Prof'in Dr. Regina Schulte

WANN/WO

Dienstags

10-12 Uhr

GABF 05/707

Erstmals am DI, 11.10.2011

INHALT

In der Französischen Revolution und der Revolution von 1848 schien es zeitweise, als sei die Ordnung der Geschlechter auf den Kopf gestellt. Frauen kam eine bedeutsame Rolle zu, sie mischten sich ein, als Grenzgängerinnen und im Volk der Aufstände und der Straße, und in Parlamenten traten sie unübersehbar in Erscheinung. Frauen aus unterschiedlichen Schichten auf dem Land und in der Stadt suchten auf individuelle Weise und in Gemeinschaften ihre Stimme zu Gehör zu bringen. Von Forderungen des Alltags bis zum Anspruch auf verfassungsmäßige Verankerung ihrer Bürgerrechte reichten ihre Interventionen. Die alltagspraktischen und symbolischen Formen ihres Handelns griffen in das Geschehen und die Wahrnehmungsgeschichte der Revolution ein. Ziel des Hauptseminars wird sein, die mannigfachen Ebenen des Handelns und Sprechens von Frauen und Männern zu analysieren und schließlich zu fragen, was sie gewonnen haben, ob und wie sich gesellschaftliches und politisches Frauenbild und Frauenleben und die Verhältnisse der Geschlechter durch die Revolutionen verändert haben und welchen Niederschlag ihr Handeln in historiographischen und literarischen Deutungen nachfolgender Generationen gefunden hat.

LITERATUR

Gisela Bock, Frauen in der europäischen Geschichte, C. H. Beck, München 2000 und 2005.

Dominique Godineau, Femmes en citoyenneté: pratiques et politique, in: Annales Historiques de la Révolution Française, 1995, Nr. 300.

Carola Lipp (Hg.): Schimpfende Weiber und patriotische Jungfrauen: Frauen im Vormärz und in der Revolution 1848/49. 2. Aufl., Baden-Baden 1998.

Joan Wallach Scott: Only paradoxes to offer: French feminists and the rights of men, Cambridge 1996.

Michel Vovelle: Die Französische Revolution. Soziale Bewegung und Umbruch der Mentalitäten, Frankfurt am Main 1985.

FAKULTÄT FÜR GESCHICHTSWISSENSCHAFT

Übung für Fortgeschrittene: Jeanne d'Arc (LV-Nr: 040191)

DOZENTIN

Dr. des. Iris Kwiatkowski, StR. i. H.

WANN/WO

Donnerstags

14-16 Uhr
GABF 05/707

FAKULTÄT FÜR GESCHICHTSWISSENSCHAFT

Forschungskolloquium zur Geschlechter- und Kulturgeschichte

(LV-Nr: 040244)

DOZENTIN

Prof'in Dr. Regina Schulte

WANN/WO

Dienstags

18-20 Uhr

GABF 04/516

Erstmals am DI, 11.10.2011

Oberseminar: Koloniale Geschlechterdiskurse (18./19. Jahrhundert)

(LV-Nr: 040222)

DOZENTIN

Prof'in Dr. Regina Schulte

WANN/WO

Donnerstags

10-12 Uhr

GABF 04/516

Erstmals am DO, 13.10.2011

INHALT

Afrikas "Herz der Finsternis" weist zurück auf seinen europäischen Erfinder, "Pocahontas" auf englische koloniale Sehnsüchte und amerikanische Ursprungsphantasien und die "Passage to India" auf weibliche englische Oberschicht- und Mittelstandssozialisierungen eher als auf reale indische Verhältnisse. Wie gehen wir mit diesen vielschichtigen Wahrnehmungsdimensionen um? In diesem Oberseminar sollen auf der Grundlage von Reiseberichten, Egozeugnissen, Legenden, Forschungsberichten, wissenschaftlichen Untersuchungen, Expeditionserfahrungen und postcolonial studies die Begegnungen mit anderen Welten, der Fremden und der "eigenen Fremde" über geschlechtergeschichtliche Perspektiven diskutiert werden. Wir wollen die vielschichtigen Diskurse, die sie überlagern, untersuchen und sie im Kontext von Raum und Zeit, von Klasse und Geschlecht verorten.

LITERATUR

Conrad, Sebastian u. Shalini Randeria (Hg.): jenseits des Eurozentrismus. Postkoloniale Perspektiven in den Geschichts- und Kulturwissenschaften, Frankfurt am Main et. al 2002.

Fabian, Johannes: Im Tropenfieber. Wissenschaft und Wahn in der Forschung Zentralafrikas, München 2001.

Kundrus, Birthe (Hg.): Phantasiereiche. Zur Kulturgeschichte des deutschen Kolonialismus, Frankfurt am Main et.al 2003.

Barth, Boris u. Jürgen Osterhammel (Hg.): Zivilisierungsmissionen. Imperiale Weltverbesserung seit dem 18. Jahrhundert, Konstanz 2005.

Sabine Schülting: Wilde Frauen, fremde Welten. Kolonisierungsgeschichten aus Amerika. Hamburg 1997.

Annegret Pelz: Reisen durch die eigene Fremde. Reiseliteratur von Frauen als autogeographische Schriften. Köln 1993.

FAKULTÄT FÜR GESCHICHTSWISSENSCHAFT

Sektion Kunstgeschichte:

Hauptseminar: Doing Gender – Doing Art
(LV-Nr. 040656)

DOZENT

Prof. Dr. phil. Claus Volkenandt

WANN/WO

Donnerstags

12-14 Uhr

GABF 04/516

Erstmals am DO, 13.10.2011

FAKULTÄT FÜR PHILOGIE (ALLGEMEINE UND VERGLEICHENDE LITERATURWISSENSCHAFT)

Gender und Politik in zeitgenössischen Kabarett- und Liedermachertexten (LV-Nr: 050337)

DOZENTIN

Dr. Luzia Vorspel

WANN/WO

Donnerstags

10-12 Uhr

GBCF 04/514

Erstmals am DO, 20.10.2011

INHALT

Nach einer Einführung in die literaturwissenschaftliche Gattung des Liedes untersuchen wir zeitgenössische Texte vor dem Hintergrund einiger berühmter historischer Beispiele. Im Seminar wird der Schwerpunkt auf Texte von Franz Josef Degenhardt (1931), Georgette Dee alias Georg Dette (1958) und Tina Teubner (1966) gelegt, drei Akteuren, die unterschiedlichen Geschlechtern und – wenn gleich alle noch produktiv – auch unterschiedlichen Generationen angehören. Zur Vorbereitung machen Sie sich bitte mit ihren Liedtexten vertraut und lesen Sie eine theoretische Einführung wie zum Beispiel Karl Riha, Moritat, Bänkelsong, Protestballade, Königstein Ts. 1979. Interesse an Politik und an deutscher Geschichte des 20. Jh. ist von Nutzen.

Das Bordell als Schauplatz der Literatur um 1900

(LV-Nr: 050332)

DOZENTIN

Simone Sauer-Kretschmer, M.A.

WANN/WO

Vorbesprechung 5.09.2011, 10:00, 15.10, 22.10, 12.11 u. 19.11, von 10-18 Uhr

Erstmals am MO, 5.09.2011

INHALT

Das Bordell als Schauplatz der Literatur ist ein Ort, der sich gleichzeitig inner- und außerhalb bestimmter Grenzen und Zonen befindet. Darüber hinaus kann das Rotlichtmilieu mit einem unvergleichlichen Figurenarsenal aufwarten: Prostituierten selbstverständlich, Kupplerinnen und Zuhältern sowie unverzichtbar den dort verkehrenden Freiern.

Um die Jahrhundertwende gestaltet sich das Thema der käuflichen Lust besonders spannend, weil mit der voranschreitenden Urbanisierung und der Entstehung moderner Großstädte auch die Frau als Ware industrialisiert wird und zu einem Massenprodukt gedeiht. So möchte sich der Kurs einerseits mit den Protagonisten befassen, welche die literarische Welt der Freudenhäuser bevölkern, andererseits aber auch das Bordell als Anders-Ort lesen, dem zahlreiche Funktionen zukommen, die weit über das Offensichtliche hinausgehen. Das Seminar wird sich dazu verschiedenen Darstellungen literarischer Freudenhäuser um 1900 widmen, um herauszufinden, welche Wissensdiskurse an jenen Ort geknüpft sind.

LITERATUR

Die genaue Lektüreliste wird während der obligatorischen Vorbesprechung am 05. September 2011 um 10 Uhr bekannt gegeben.

FAKULTÄT FÜR PHILOLOGIE (GERMANISTIK)

Weibliche Wut und literarischer Wahnsinn. Eine Performance-Lesung

(LV-Nr: 050520)

DOZENT

Markus Tillmann, M.A.

WANN/WO

Blockveranstaltung

INHALT

Derzeit hat die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der menschlichen Gestik Konjunktur. Hierbei wird die Relevanz der Gestik nicht nur im Zusammenhang mit der Frage nach dem Ursprung menschlicher Kommunikation (erneut) herausgestellt. (Vgl. Mead 1973 [1934]; Tomasello 2009 [2008]) Jüngst sind vor allem ethnografische Untersuchungen erschienen, in denen das Potenzial von Gesten in pädagogischen Kontexten betont wird. (Wulf/Fischer-Lichte 2010) Dabei bestätigen empirische Rekonstruktionen die Hypothese, dass Gestik konstitutiv für die menschliche soziale Interaktion ist, indem sie nicht nur zur wechselseitigen individuellen Verhaltensabstimmung beiträgt, sondern auch und besonders soziale sowie kulturelle Differenzen zwischen den Gesellschaftsmitgliedern auf einer körperlichen Ebene sichtbar werden lässt.

Das Proseminar findet in Zusammenarbeit mit dem Rottstr5Theater (www.rottstr5-theater.de) in Bochum statt und ist als Blockseminar angelegt. In drei Blockveranstaltungen, deren Termine bei einem Vorabtreffen am Mo., den 10. Oktober 2011 von 18-20 Uhr festgelegt werden, sollen Texte von Schriftstellerinnen wie z.B. Kathy Acker, Lydia Lunch, Sylvia Plath, Elfriede Jelinek, Ingeborg Bachmann, Christa Wolf einer näheren Betrachtung unterzogen werden, wobei u.a. folgende Fragen im Mittelpunkt stehen: Wie verschafft sich weibliche Wut literarischen Ausdruck? Kann man von einer Ästhetik der Wut sprechen, die sich in hervorstechenden Schreibweisen manifestiert? Welche literarischen Stilmittel wenden Autorinnen der Gegenwartsliteratur an, um z.B. sowohl traumatische Erfahrungen und Existenzkrisen als auch das daraus oftmals resultierende (auto)aggressive, manische Verhaltensweisen literarisch zu verarbeiten? Die Blockveranstaltung findet in den Räumlichkeiten des Off-Theaters statt und hat als Ziel, im Februar 2012 eine von den Kursteilnehmern gestaltete Performance-Lesung im Rottstr5Theater zu organisieren. Seit einiger Zeit veranstaltet das Rottstr5Theater die Reihe „Angry Young Woman“, oftmals einstündige Monologe, die u.a. oben beschriebene Thematik verarbeiten. Die geplante Performance-Lesung soll sich in diesen Rahmen einfügen. Neben der literaturwissenschaftlichen Beschäftigung mit den oben genannten Autorinnen, wird es zudem darum gehen, z.B. eine Text- und Musikauswahl zu treffen, ein Programmheft zu entwerfen und die Bühnengestaltung zu besprechen.

Schein- bzw. CP-Anforderungen: Voraussetzung für den Erwerb eines Teilnahmenachweises oder eines Leistungsnachweises ist die Bereitschaft, aktiv an der geplanten Performance-Lesung teilzunehmen. Weitere Angaben erfolgen beim Vorabtreffen.

Teilnahmevoraussetzung: Bereitschaft zur intensiven Mitarbeit während der Blockveranstaltung und bei der Lesung.

Teilnehmerbegrenzung: 60

Vorbesprechung: Mo., 10.10.2011 18-20 Uhr

Anmeldeverfahren: Anmeldung in meiner Sprechstunde oder durch Email an folgende Adresse: Tillmannmarkus@aol.com. Stichwort: Angry Young Woman. Email sollte zudem Adresse und Matrikelnummer enthalten.

Sprechstunde: jeden Freitag 11 bis 12 Uhr Raum GB 3/137

FAKULTÄT FÜR PHILOGIE (MEDIENWISSENSCHAFT)

Gender und Politik im zeitgenössischen US-amerikanischen Fernsehen

(LV-Nr: 051712)

DOZENTIN

Hanna Surma, M.A.

WANN/WO

Donnerstags, 14tgl.

16-20 Uhr

GB 03/42

Erstmals am DO, 27.10.2011

INHALT

Viele der zeitgenössischen US-amerikanischen Fernsehserien, die gemeinhin dem Bereich des Quality TV zugerechnet werden, zeichnen sich vordergründig durch einen deutlich reflektierteren Umgang mit Genderpositionen und vorgebliche Transgressionen von Geschlechtergrenzen aus. Diesen als kulturell wertvoll nobilitierten TV-Programmen werden Formate wie Makeover-Shows gegenüber gestellt, in denen die Konstitution von Gender oftmals als besonders rückständig beurteilt werden, da sie vermeintlich tradierten Mustern folgen und an der Fortschreibung repressiver Geschlechterverhältnisse beteiligt sind. Das Seminar will diese unterschiedlichen Formate hinsichtlich ihrer Verhandlung von Gender kritisch befragen und dabei auch das Verhältnis von ‚Quality TV‘ und ‚Trash TV‘ (und damit verbunden auch das von fiktionalen und non-fiktionalen Formaten) sowohl auf der Ebene der Repräsentation als auch hinsichtlich der Konzeption und Positionierung von ZuschauerInnen eingehend diskutieren.

Gegenstand des Seminars sind neben aktuellen US-amerikanischen fiktionalen Fernsehserien wie TRUE BLOOD, DEXTER, BREAKING BAD und MAD MEN daher auch Formate des Reality TV wie EXTREME MAKEOVER und BRIDAL PLASTY. Neben einer Einführung in gendertheoretische und diskursanalytische Zugänge wird die Analyse der oben genannten Formate aus einer Perspektive, die die Verschränkung von Gender, Politik und Ökonomie in den Fokus nimmt, im Zentrum des Seminars stehen. Das Seminar findet 14-tägig statt. Die Bereitschaft zur eigenständigen Sichtung der Formate wird vorausgesetzt. Ein Reader wird im Blackboard zur Verfügung gestellt.

TN: aktive, regelmäßige Teilnahme, 4 Lesekarten, Referat

FAKULTÄT FÜR PHILOGIE (MEDIENWISSENSCHAFT)

Körper, Haut und mediale Oberflächen in aktuellen Formen des Monumentalfilms

(LV-Nr: 051723)

DOZENT

Dr. des. Christian Stewen

WANN/WO

Donnerstags

16-18 h

GA 1/153

Erstmals am DO, 20.10.2011

INHALT

Die gegenwärtigen Ausprägungen des Monumentalfilms wie GLADIATOR (USA/UK 2000), TROY (USA 2004), 300 (USA 2006) und AGORA (ESP 2009) sind maßgeblich geprägt durch die haptische Inszenierung von Gegenständen und Körpern sowie die (audio-)visuelle Präsenz und narrative Relevanz von Oberflächenstrukturen, zu denen insbesondere Stein, Stoff, Haut und Landschaft zählen. In einem ersten Analyseschritt gilt es, diese Inszenierungstendenzen im Hinblick auf ihre Kopplung mit Genderdiskursen zu hinterfragen: Wie werden diese Motive und die darüber verhandelten Diskurse von Zeit, Geschichte, Tod und Medialität mit Männlichkeit und Weiblichkeit verschaltet? Diese Themen scheinen in den genrespezifischen, 'spektakulären' Szenen in der Arena oder auf dem Schlachtfeld zusammenzulaufen. Unter Rückgriff auf Theorien von Laura Mulvey lässt sich fragen, inwieweit die durch Genderpositionierungen bedingten Blickkonfigurationen in der Inszenierung dieser Schau-Plätze verschoben, selbst reflektiert und konstruktiv überdacht werden. Anschlussfähig sind darüber hinaus Theorien der Phänomenologie, die insbesondere von Vivian Sobchack und Laura Marks formuliert worden sind. Der filmische Inszenierungsmodus einer 'haptischen Visualität' erlaubt eine Filmerfahrung in Form einer körperlichen Selbst-Erfahrung des Zuschauers. Verbindungspunkt ist hierbei die filmische Leinwand, die gleichsam als Haut eine Instanz der Grenzziehung und -aufhebung darstellt. In diesem Kontext werden die aktuell relevanten Formen der medialen Digitalität und der 3D-Technik in besonderer Weise thematisierbar.

Das Seminar möchte diesen Deutungs- und Erfahrungsdimensionen in assoziativer Weise nachspüren, um schließlich den Erlebnisraum Kino anhand des Monumentalfilms selbst greifbar zu machen.

Medien und Genderrevisionen

(LV-Nr: 051769)

DOZENTINNEN

Prof'in Dr. Astrid Deuber-Mankowsky und Anja Michaelson, M.A.

WANN/WO

Di 9-12 und Block

GBCF 05/705

Erstmals am DI, 18.10.2011

INHALT

Die Geschichte der Medienwissenschaft und der Gender Studies stehen in einem engen Wechselverhältnis, Medien und Gender bedingen sich und unterscheiden sich dennoch voneinander, auf analytischer Ebene, wie in ihrem Funktionieren. In der Frage, wie dieses Wechselverhältnis genau zu beschreiben ist, ist derzeit ein gewisser diskursiver Stillstand zu beobachten. Im Seminar soll daher in einer Relektüre einschlägiger wissenshistorischer Texte der Gender- und Queer Studies von Luce Irigaray, Judith Butler, Gayatri Spivak bis hin Lee Edelmans auf dieses Verhältnis von Bedingtheit und Differenz erneut untersucht werden. In der genauen Lektüre der Texte wird nachvollzogen, in welcher Weise die Thematisierung von Geschlecht, Sex und Gender immer auch Konzepte von Medien und Medialität beinhaltet und wie diese für eine Belebung der aktuellen Diskussion fruchtbar gemacht werden könnten. Ausgehend von den explizit mit einem politischen Interesse formulierten Gendertexten gilt es dabei auch eine Reformulierung des Politischen im Verhältnis von Gender und Medien zu versuchen. In einem Blocktermin werden wir die Konzepte und Diskussion an Materialanalysen prüfen. Das Seminar findet wöchentlich dreistündig mit einem zusätzlichen Blocktermin statt und kann als ganzes Modul angerechnet werden.

LITERATUR

Wird im Seminar bekannt gegeben

FAKULTÄT FÜR PHILOGIE (FRANZÖSISCH)

Marie-Madeleine de Lafayette

(LV-Nr: 050921)

DOZENTIN

Prof'in Dr. Lieselotte Steinbrügge

WANN/WO

Mittwochs

10-12 Uhr

GB 7/31

Erstmals am MI, 19.10.2011

INHALT

Marie-Madeleine de Lafayette (1634-1693) ist die wohl prominenteste Autorin der französischen Literatur. Ihrem Roman „La Princesse de Clèves“ (1678), dem ersten psychologischen Roman der französischen Literatur, hat Präsident Nicolas Sarkozy zu einer noch größeren Popularität verholfen, als er ihn in einer öffentlichen Rede als verzichtbare und unnütze Lektüre bezeichnete. Unter dem Slogan „Je lis La Princesse de Clèves“ organisierten daraufhin Studierende der Sorbonne im März 2009 im Rahmen ihres Bildungsstreiks eine Marathon-Lesung des Romans vor dem Pariser Pantheon.

Gegenstand dieses Seminars sind die Erzählungen „La Princesse de Montpensier“ (1670) und der Roman „La Princesse de Clèves“ (1678). Ziel ist eine vertiefte Beschäftigung mit dem Werk Lafayettes, insbesondere in Hinblick auf seine Funktionen für die Herausbildung der Gattung ‚Roman‘, die Modellierung der klassischen Ästhetik und die Spiegelung der Geschlechterverhältnisse. Besondere Berücksichtigung soll dabei jene querelle finden, die sich unmittelbar nach Erscheinen des Romans an der „Princesse de Clèves“ entzündete. Ein Schwerpunkt wird dabei auf den genderspezifischen Aspekten von Romantheorie und Kanonisierung liegen.

Die Teilnehmer/innen werden gebeten, sich die Texte Lafayettes möglichst in den folgenden Ausgaben anzuschaffen und sich in einer ersten Lektüre mit beiden Texten vor Seminarbeginn vertraut zu machen:

Lafayette, Mme de, La Princesse de Clèves. Edition de Jean Mesnard. Dossier de Jérôme Lecompte, Paris: Garnier Flammarion 2009 (= GF 757).

Madame de Lafayette: Histoire de la princesse de Montpensier et autres nouvelles (édition établie et présentée par Martine Reid) (Gallimard, folio 4876) ISBN 9782070360949

(Französische Bücher können einfach bestellt werden bei www.parinfo.fr)

Materialien und Beiträge aus der Forschungsliteratur werden in einem Seminarreader zugänglich gemacht.

LITERATUR

Baader, Renate, "Madame de Lafayette, La Princesse de Clèves (1678)", in: dies. (Hg.), 17. Jahrhundert. Roman - Fabel - Maxime - Brief, Tübingen: Stauffenburg 1999, S. 241-267.

Francillon, Roger, L'oeuvre romanesque de Madame de Lafayette, Paris: Corti 1973.

Steinbrügge, Lieselotte, "Genus und Genre. Die Entwicklung einer Theorie des Romans am Beispiel der Debatte um La Princesse de Clèves", in: Kritik der Tradition. Festschrift für Hella Tiedemann-Bartels, Würzburg 2001, S.133-146. (kann im Internet abgerufen werden!)

JURISTISCHE FAKULTÄT

Übung zum Schwerpunktbereich Familie, Vermögen und Verfahren (SPB 1)

(LV-Nr: 060184)

DOZENT

Prof. Dr. Andreas Jurgeleit

WANN/WO

Freitags

08 -13 Uhr

GC 03/142

Erstmals am FR, 14.10.2011

JURISTISCHE FAKULTÄT

Vertiefungsvorlesung Familienrecht

(LV-Nr: 060027)

DOZENT

Prof. Dr. Karlheinz Muscheler,

WANN/WO

Dienstags

14-16 Uhr

HNC 30

Erstmals am DI, 11.10.2011

JURISTISCHE FAKULTÄT

Der Familienrechtsprozess (Besonderer Teil einschließlich Kindes- und Ausbildungsunterhalt)

(LV-Nr: 060029)

DOZENT

Dr. Winfried Born

WANN/WO

Donnerstags

17-19 Uhr, 14-tägig, Beginn s.t.

GBCF 04/414

Erstmals am DO, 13.10.2011

JURISTISCHE FAKULTÄT

Seminar zum Familien- und Erbrecht (SPB 1)

(LV-Nr: 060121)

DOZENT(IN)

Prof. Dr. Karlheinz Muscheler

WANN/WO

Blockseminar:

GC 7/131 Dienstag 17.00-20.00 15.11.2011

GC 7/131 Samstag 09.00-13.00 19.11.2011

Erstmals am Di, 15.11.2011

FAKULTÄT FÜR SOZIALWISSENSCHAFT

v Einführung in die Soziologie II

(LV-Nr: 080 005)

DOZENTIN

Prof'in Dr. Ilse Lenz

WANN/WO

Donnerstags

12-14 Uhr

HGC 10

Erstmals am DO, 13.10.2011

INHALT

Sozialstruktur - begriffliche Einführung

46

Sozialstruktur und sozialer Wandel

Struktur und Entwicklung der Bevölkerung

Beschäftigung und Arbeitsmarkt

Armut und Reichtum in Deutschland

Funktionen und Wandel der Familien- und Lebensformen

Soziale Ungleichheit: Theorieansätze und Forschungsergebnisse

Soziale Ungleichheit im Geschlechterverhältnis

Entwicklung zur Dienstleistungsgesellschaft

Globalisierung und Transnationalisierung

Migration und Sozialstruktur

Alle Themen werden in der strukturierten Betreuung (Modulteil III) durch Lektüre und Vorstellung entsprechender Texte ergänzt und vertieft.

ANMELDUNG/ VORAUSSETZUNGEN

Die Veranstaltung kann auch im Rahmen des Optionalbereichs besucht werden. Die genauen Voraussetzungen, Modalitäten der Leistungserbringung und eventuelle Ausschlüsse entnehmen Sie bitte der Modulbeschreibung des Optionalbereichs unter www.rub.de/optionalbereich

LITERATUR

Burzan, Nicole (2004): Soziale Ungleichheit. Eine Einführung in zentrale Theorien. Wiesbaden.

Geißler, Rainer (2006): Die Sozialstruktur Deutschlands. 4. üb. Aufl., Wiesbaden.

Hradil, Stephan (2005): Soziale Ungleichheit in Deutschland. Opladen. 8. üb. Aufl.

Zur Vertiefung:

Vester, Michael (2001): Soziale Milieus im gesellschaftlichen Strukturwandel: Zwischen Integration und Ausgrenzung. 1. Aufl., Frankfurt a.M.

Soziologisches Forschungsinstitut (SOFI) u.a. (Hg.) (2010): Berichterstattung zur sozioökonomischen Entwicklung in Deutschland. Arbeit und Lebensweisen. Zweiter Bericht. Wiesbaden.

FAKULTÄT FÜR SOZIALWISSENSCHAFT

S Migration und Geschlecht (InterVerg, Teil I)

(LV-Nr: 080 250)

DOZENTIN

Cinur Ghaderi

WANN/WO

Blockveranstaltung

GC	03/146	Donnerstag	10.00-16.00	09.02.2012
GC	03/146	Freitag	10.00-16.00	10.02.2012
GC	03/146	Samstag	10.00-16.00	11.02.2012
GC	03/146	Sonntag	10.00-16.00	12.02.2012

GBCF 05/606 Donnerstag 14.00-16.00 20.10.2011 - Vorbesprechung

INHALT

In diesem Seminar beschäftigen wir uns damit, wie sich Vergesellschaftung durch die internationale Migration verändert und über die Strukturkategorie Geschlecht in den Herkunfts- und Zielstaaten ersichtlich wird. Die leitende Frage des Seminars bezieht sich auf die Rekonstruktionen von Geschlecht durch Migrationsprozesse in pluralisierten, globalisierten Gesellschaften bei bestehender Relevanz des Nationalstaats.

Wir behandeln theoretischen Ansätzen zu Migrations- und Geschlechterforschung und die Genese der Querverbindungen beider Gegenstandsbereiche in der Forschung. Wir thematisieren Macht- und Herrschaftsdimensionen des Geschlechterverhältnisses, die für die spezifische Situation der Migration relevant ist. Dabei werden Konstruktionen von Weiblichkeit und Männlichkeit, ebenso wie feministische Ansätze aufgegriffen, die die Konstruktion von bipolaren Gegensätzen zwischen Migranten und Einheimischen auf der Folie der Geschlechterverhältnisse kritisieren, als Differenzkonstruktionen zur Legitimierung von Ungleichheit z.B. auf dem Arbeitsmarkt (Care, Hochqualifizierte). Ferner befassen wir uns mit den Subjektpositionen der MigrantInnen, die das Doing Gender nicht der Mehrheitsgesellschaft überlassen. Sie positionieren sich in diesen Aushandlungsprozessen um zukünftige Ordnungen der Geschlechter als Kern kultureller Identität (z. B. über Migrantinnenbewegungen) und entwickeln in ihren Handlungen "konfigurative" und "nomadische" Strategien.

Diese Fragen bringen Menschen und Gesellschaften in Bewegungen, in Zivilgesellschaft wie in Politik. Diese Komplexität versucht die sozialwissenschaftliche Geschlechterforschung über die Perspektive der mehrfachen Vergesellschaftung und der Intersektionalität zu analysieren und sich zu nähern.

Leistungsnachweise:

LN: Regelmäßige Teilnahme, Referat, Hausarbeit
TN: Regelmäßige Teilnahme, Referat oder Übernahme einer Diskussionsmoderation

ANMELDUNG/ VORAUSSETZUNGEN

Aktive und kontinuierliche Mitarbeit durch Lektüre der Texte und Beteiligung an der Diskussion.

LITERATUR

Wird bei der Vorbesprechung des Seminars bekannt gegeben bzw. als Reader mit Basistexten erstellt.

Empfehlung zur Einstimmung:

Pries, L., Hrsg. (1997), Transnationale Migration, Soziale Welt, Sonderband 12, Baden-Baden,

FAKULTÄT FÜR SOZIALWISSENSCHAFT

S Familienforschung (Emp, Teil I)

(LV-Nr: 080 222)

DOZENT

Prof. Dr. Peter Stohmeier

WANN/WO

Dienstags

16-18Uhr

GC 03/149

Erstmals am DI, 11.10.2011

INHALT

Im ersten Teil des Seminars wird ein Überblick über Theorieansätze, Methoden und Befunde der soziologischen Familienforschung gegeben. Die Teilnehmer/innen entscheiden sich für konkrete Forschungsfragen, die im zweiten Teil des Seminars in Kleingruppenarbeit ausgearbeitet werden. Im Teil II des Empiriemoduls im Sommersemester sollen diese Forschungsfragen in selbstständiger quantitativer Datenanalyse (Dazu wird ein Datensatz mit Daten einer Familienbefragung zur Verfügung gestellt) oder in qualitativen Untersuchungen (Leitfadeninterviews, Beobachtung, Gruppendiskussionen, etc.) bearbeitet werden. Der Forschungsbericht soll zum Ende der Vorlesungszeit vorliegen.

85

Leistungsnachweise:

TN: Auswertungsbericht, mündlich vorgetragen

LN: Forschungsbericht mit Präsentation

Anmeldung über VSPL

ANMELDUNG/ VORAUSSETZUNGEN

Anmeldung über VSPL

LITERATUR

K. P. Strohmeier und A. Schultz unter Mitarbeit von H. Strohmeier (2005): "Familienforschung für die Familienpolitik. Wandel der Familie und sozialer Wandel als politische Herausforderungen." Bochum. Im Auftrag des Ministeriums für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-Westfalen (MGSSF).

K. P. Strohmeier (2009): "Die Stadt im Wandel - Wiedergewinnung von Solidarpotential". In: K. Biedenkopf, H. Bertram, E. Niejahr (im Auftrag der Robert-Bosch-Stiftung): Starke Familie - Solidarität, Subsidiarität und kleine Lebenskreise - Bericht der Kommission "Familie und demographischer Wandel", Stuttgart. S. 156-172.

K. P. Strohmeier (2007): "Familien in der Stadt - Herausforderungen an der städtischen Sozialpolitik". In: D. Baum (Hrsg.): Die Stadt in der Sozialen Arbeit. Ein Handbuch für soziale und planende Berufe. VS Verlag.

FAKULTÄT FÜR SOZIALWISSENSCHAFT

S Essstörungen aus sozial- und kulturpsychologischer Perspektive (SozialDienst, Teil II)

(LV-Nr: 080 242)

DOZENTIN

Gala Rebane

WANN/WO

Mittwochs

12-14

GBCF 04/414

Erstmals MI, 12.10.2011

Uhr

INHALT

Das Seminar behandelt Essstörungen nach den neuesten interdisziplinär ausgerichteten Erkenntnissen als größtenteils gesellschaftlich und kulturell bedingte Erkrankungen. Neben den einflussreichen sozial- und kulturpsychologischen Theorien der Essstörungen vermittelt die Veranstaltung auch Kenntnisse über die institutionellen Strukturen der Beratung und Therapie für essge106 störte Menschen und ihre Familienangehörigen. Das Seminar richtet sich an die Studierenden, die ihr Grundlagenwissen in Sozialpsychologie vertiefen sowie das System und Funktion des Gesundheitswesens auf einem praxisbezogenen Feld näher erlernen möchten. Der Seminarplan sowie die Literaturhinweise sind ab September im Blackboard zu finden.

ANMELDUNG/ VORAUSSETZUNGEN

Regelmäßige und aktive Teilnahme und Mitarbeit

LITERATUR

Stahr, I., et al. (Hg.) (2007): Essstörungen und die Suche nach Identität. Ursachen, Entwicklung und Behandlungsmöglichkeiten, Weinheim.

Weitere Literaturhinweise werden ab September im Blackboard bekannt gegeben.

FAKULTÄT FÜR SOZIALWISSENSCHAFT

S Migration, Geschlechterverhältnis und Entwicklung

(Inter-Verg, Teil I; IntStrukt, Teil I)

(LV-Nr: 080 252)

DOZENT

Jun.-Prof. Gilberto Rescher

WANN/WO

Donnerstags

10-12 Uhr

ND 03/99

Erstmals am DO, 13.10.2011

INHALT

Diese Veranstaltung wird sich mit dem komplexen Zusammenspiel von Migrationsprozessen, Geschlechterverhältnissen und Entwicklung befassen, einem Themenfeld in dem sich mehrere aktuelle Diskussionen verbinden.

Zunächst sollen die einzelnen Themenfelder kurz erarbeitet werden, um sie dann in Blöcken zusammenzuführen und anhand beispielhafter empirischer Studien zu diskutieren. Dies werden Migration und Geschlechterverhältnisse, sowie Geschlechterverhältnisse in Entwicklung und dann die Debatte um Migration und Entwicklung sein. Abschließend werden Studien diskutiert in denen die drei Aspekte gemeinsam betrachtet werden ggf. mit Bezug auf andere relevante soziale Kategorien und Prozesse. Gerade die oft vernachlässigte Betrachtung des Zusammenhangs zwischen den drei Themen soll im Vordergrund stehen.

Die Erarbeitung der Literatur wird sich grob an der Entwicklung der zugrunde liegenden Debatten orientieren, so dass die Weiterentwicklung der Forschungsfelder und -ansätze in diesem Bereich nachvollzogen werden kann. Dadurch soll als weiteres Element des Seminars die wissenschaftliche Fortentwicklung des Themas Teil der Reflexion im Seminar werden. So wird auf Grundlage klassischer und aktueller Texte ein direkter Bezug auf Forschungsprozesse ermöglicht.

ANMELDUNG/ VORAUSSETZUNGEN

Siehe Modulbeschreibung.

Die Veranstaltung kann auch im Rahmen des Optionalbereichs besucht werden. Die genauen Voraussetzungen, Modalitäten der Leistungserbringung und eventuelle Ausschlüsse entnehmen Sie bitte der Modulbeschreibung des Optionalbereichs unter www.rub/optionalbereich.

LITERATUR

Die Seminarliteratur sowie eine Liste der weiterführenden Literatur werden rechtzeitig in das Blackboard eingestellt.

FAKULTÄT FÜR SOZIALWISSENSCHAFT

S Mobilität und Geschlecht (InterVerg, Teil II)

(LV-Nr: 080 260)

DOZENTIN

Melanie Trommer, M.A.

WANN/WO

Donnerstags

10-12 Uhr

GBCF 05/602

Erstmals am DO, 20.10.2011

INHALT

Programm/Gliederung

Globalisierung macht sich in verschiedensten Bereichen bemerkbar, so sind auch die Anforderungen in der Arbeitswelt durch die Globalisierung gestiegen: Arbeitssuchende und Angestellte sollen flexibel und qualifiziert, aber auch hoch mobil sein. Vom täglichen Pendeln über regelmäßige Geschäftsreisen und Messebesuche bis hin zu Auslandseinsätzen und zur Arbeitsaufnahme im Ausland reicht die Mobilitätspalette. Verschiedene Formen von (Arbeits-)Mobilität und Arbeitsmigration werden Thema des Seminars sein, ebenso wie deren Auswirkungen auf Geschlechterverhältnisse und soziale Beziehungen. Dabei stehen die Perspektiven der Individuen zunächst im Vordergrund: Gehen Ärzte nach Skandinavien, weil dort die Bedingungen besser sind, oder spielt auch Abenteuerlust eine Rolle? Gehört ein USA-Aufenthalt für WissenschaftlerInnen zur Karriere dazu oder kann man auch mit Spanien oder Polen punkten? Ob sich dabei soziale Beziehungen aufrecht erhalten lassen, ein kosmopolitisches Selbstbild geschaffen wird und was das mit Gender zu tun hat sind weitere, wesentliche Fragen des Seminars.

Allgemeine Texte zu Globalisierungstheorien und -prozessen machen den Anfang. Vertieft werden wir uns mit der Globalisierung der Arbeitswelt und der Mobilität von hochqualifizierten ArbeitnehmerInnen beschäftigen.

Leistungsnachweise werden durch die aktive Mitarbeit im Seminar, eine Präsentation und eine schriftliche Hausarbeit erworben.

ANMELDUNG/ VORAUSSETZUNGEN

Anmeldung über VSPL

Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit

LITERATUR

siehe Modulbeschreibung, weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben

FAKULTÄT FÜR SOZIALWISSENSCHAFT

S Migrationssoziologie - theoretische Grundlagen und aktuelle Forschungsbefunde (KuWaMi, Teil I)

(LV-Nr: 080 278)

DOZENTEN

Prof. Dr. Ludger Pries, Andrea Dasek

WANN/WO

Montags

12-14Uhr

GC 03/149

Erstmals am MO, 10.10.2011

INHALT

Vor nicht allzu langer Zeit fasste der Leitsatz ‚Deutschland ist kein Einwanderungsland‘ die deutsche Politik gegenüber MigrantInnen prägnant zusammen. Die Realität, dass Migration nach Deutschland dennoch stattfand und viele MigrantInnen dauerhaft bleiben würden, wurde systematisch verleugnet. Mit dem neuen deutschen Staatsbürgerschaftsrecht (2000) und dem Zuwanderungsgesetz (2005) wurde ein Paradigmenwechsel in der deutschen Migrations- und Integrationspolitik eingeleitet und der Tatsache Rechnung getragen, dass Deutschland schon seit langem ein faktisches Einwanderungsland ist. Damit einher ging auch eine verstärkte mediale Aufmerksamkeit für und öffentliche Diskussion über MigrantInnen und ihre sogenannte Integration.

Im Seminar wollen wir uns der skizzierten Thematik aus einer soziologischen Perspektive nähern und die verschiedenen in der öffentlichen Debatte vertretenen Standpunkte kritisch beleuchten und mit klassischen und neuen Theorieansätzen zu Migration und Integration sowie aktuellen Forschungsbefunden konfrontieren. Dazu werden wir uns mit den folgenden Fragestellungen auseinandersetzen:

- Warum und unter welchen Umständen migrieren Menschen und wie finden sie sich in ihrer neuen Umgebung zurecht?
- Welche Migrationswellen nach und aus Deutschland gab es in der Vergangenheit und welche Folgen hatten diese?
- Was lässt sich empirisch über die Teilhabe von MigrantInnen in Deutschland in verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen aussagen?
- Wie berichten die Medien über MigrantInnen und wie sehen MigrantInnen sich selbst?
- Welche Entwicklungen im Bereich Migration und Integration gibt es in anderen Ländern?
- Welche Auswirkungen hat Migration in den Herkunftsländern der MigrantInnen?

Leistungsnachweise:

Leistungsnachweise können durch regelmäßige Teilnahme, Referat und Hausarbeit erworben werden.

ANMELDUNG/ VORAUSSETZUNG

- Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit
- abgeschlossenes Basismodul Soziologie

LITERATUR

Zur Einführung: Pries, Ludger (2001): Internationale Migration. Bielefeld: Transcript.

Hinweise über weitere Literatur werden zu Semesterbeginn im Seminar gegeben.

FAKULTÄT FÜR SOZIALWISSENSCHAFT

S Männlichkeitsforschung (ST, Teil II; TMEG, Teil II)

(LV-Nr: 080 309)

DOZENTIN

Prof'in Dr. Katja Sabisch

WANN/WO

Dienstag 11.10.2011 (Vorbesprechung)

12-14 Uhr

GC 03/149

als Block voraussichtlich am 06./07.02.2012 statt

INHALT

Männlichkeitsforschung avancierte in den letzten Jahren zu einem wichtigen Bestandteil der Geschlechterforschung. In dem Seminar sollen in einem ersten Teil die theoretischen Grundlagen der internationalen Men Studies erarbeitet werden, welche sich maßgeblich an dem Konzept der „hegemonialen Männlichkeit“ von R.W. Connell orientieren. In dem zweiten Teil werden die erarbeiteten Begriffe und Konzepte in Bezug zu verschiedenen empirischen Studien aus den Bereichen der (intersektionalen) Männlichkeitsforschung diskutiert.

Leistungsnachweise:

Referat, Hausarbeit, vorbereitende Lektüre, Teilnahme an Gruppenarbeit

ANMELDUNG/ VORAUSSETZUNG

Die Bereitschaft zur Lektüre englischsprachiger Texte wird für eine Teilnahme erwartet.

LITERATUR

Bourdieu, Pierre: Die männliche Herrschaft. Frankfurt a.M. 2005.

Connell, R.W.: Der gemachte Mann. Opladen 1999.

Meuser, Michael: Geschlecht und Männlichkeit. 2. Aufl. Wiesbaden 2006

FAKULTÄT FÜR SOZIALWISSENSCHAFT

K Kolloquium zur Geschlechterforschung (ReStG)

(LV-Nr: 080 407)

DOZENTIN

Prof'in Dr. Katja Sabisch

WANN/WO

Donnerstag 20.10. 2011 (Vorbesprechung) 11 Uhr in GC 04/159

INHALT

Das Kolloquium (Blockveranstaltung) dient zur Vorbereitung und Begleitung von Abschlussarbeiten und -prüfungen.

In "Werkstattgesprächen" wird den Studierenden die Möglichkeit gegeben, erste Ideen, Thesen oder Konzepte zu entwickeln; fortgeschrittene Arbeiten können präsentiert und diskutiert werden.

Leistungsnachweise:

Regelmäßige Teilnahme, ggf. vorbereitende Lektüre und Vortrag im Kolloquium

ANMELDUNG/ VORAUSSETZUNG

Abschlussarbeit oder mündliche Prüfung im Bereich Geschlechterforschung

S Transnationale Vergesellschaftung (IIP, Teil II; R&E, Teil II)

(LV-Nr: 080360)

DOZENTIN

Prof'in. Dr. Eva Geharz

WANN/WO

Dienstags

14-16 Uhr

NB 6/99

Erstmals Di, 11.10.2011

INHALT

Was haben Frauenrechtlerinnen, Umweltschützer, Indigene und tamilische Tiger gemeinsam? Prozesse transnationaler Vergemeinschaftung tragen heute in großem Maße zur Entgrenzung national gefasster Gesellschaftsformen bei. Jedoch lösen sich diese nicht auf, sondern globale, nationale und lokale gesellschaftliche Formationen und stehen in einem wechselseitigen Verhältnis zueinander. Grenzüberschreitende Gruppenbildungsprozesse spielen hierbei eine wichtige Rolle. Anhand ausgewählter Beispiele werden in diesem Seminar die Dynamiken transnationaler Vergemeinschaftung unter Globalisierungsbedingungen untersucht und theoretisch fundiert.

Leistungsnachweise:

Aktive und regelmäßige Teilnahme, Lektüre der Pflichtliteratur, Referate und Ausarbeitungen

ANMELDUNG/ VORAUSSETZUNG

Gute Englischkenntnisse, Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit

FAKULTÄT FÜR SOZIALWISSENSCHAFT

S Klasse, Migration, Geschlecht (R&E, Teil II; GKI, Teil I; FW, Teil III)

(LV-Nr: 080353)

DOZENTIN

Prof'in Dr. Ilse Lenz

WANN/WO

Donnerstags

16-18 Uhr

GC 03/149

Erstmals am DO, 13.10.2011

INHALT

Soziale Ungleichheiten nach Klasse, Geschlecht und Migration wirken zusammen. Diese komplexen sozialen Ungleichheiten überkreuzen sich und bedingen sich wechselseitig. Das zeigt sich in der Bildung, auf dem Arbeitsmarkt und im alltäglichen Bewusstsein und Handeln.

In dieser Veranstaltung werden zunächst weiterführende theoretische Ansätze diskutiert. Dann werden die Grundfragen anhand von einzelnen Feldern diskutiert wie:

- Schule und Bildung
- Arbeitsmarktchancen
- transnationale kulturelle Formen wie Hip-hop

Leistungsnachweise:

TN - Referat + regelmäßige Teilnahme

LN - Referat+Hausarbeit + regelmäßige Teilnahme

ANMELDUNG/ VORAUSSETZUNG

Anmeldung über VSPL

LITERATUR

Helma (Hg.) (2009): Gender-Mobil? Vervielfältigung und Enträumlichung von Lebensformen - Transnationale Räume, Migration und Geschlecht. Münster. Westfälisches Dampfboot, S. 25-68.

Klinger, Cornelia et al. (Hg.) (2007): Achsen der Ungleichheit. Zum Verhältnis von Klasse, Geschlecht und Ethnizität. Frankfurt a.M.

Lenz, Ilse (2009): Geschlecht, Klasse, Migration und soziale Ungleichheit. In: Lutz, Helma (Hg.) (2009): Gender-Mobil? Vervielfältigung und Enträumlichung von Lebensformen - Transnationale Räume, Migration und Geschlecht. Münster. Westfälisches Dampfboot, S. 25-68.

Lutz, Helma (2010): Fokus Intersektionalität: Bewegungen und Verortungen eines vielschichtigen Konzeptes. Wiesbaden.

Vester, Michael (2001): Soziale Milieus im gesellschaftlichen Strukturwandel: Zwischen Integration und Ausgrenzung. Frankfurt a.M.

FAKULTÄT FÜR SOZIALWISSENSCHAFT

S Einführung in die Geschlechterforschung

(TMEG, Teil I; FW, Teil III)

(LV-Nr: 080 370)

DOZENTIN

Prof'in. Dr. Katja Sabisch

WANN/WO

Donnerstags

12-14 Uhr

GBCF 04/614

Erstmals am DO, 13.10.2011

INHALT

Die Geschlechterforschung hat neue theoretische Perspektiven auf Kultur und Gesellschaft in der Moderne eingebracht. Diese Sichtweisen erweitern und verschieben den Blick auf Normen, Institutionen, Diskurse und Praxen. Dabei wurde sie beflügelt von interdisziplinären Debatten zwischen Kultur- und Sozialwissenschaften. Die Frage nach dem Geschlecht und seiner (kulturellen, sozialen und/oder biologischen) Verfasstheit wurden mittlerweile erweitert: Wie wird Geschlecht hergestellt? Welche Bedeutung haben unsere Körper dafür? Was bedeuten Medien und das individuelle Darstellen und Nachvollziehen ("Performanz") von Geschlecht? Und vor allem: Strukturiert die Kategorie Geschlecht weiterhin soziale Ungleichheiten und wenn ja, wie?

Anhand ausgewählter Themenfelder werden die wichtigsten theoretischen Debatten in den Kultur- und Sozialwissenschaften seit den 1960er Jahren diskutiert; dabei geht u.a. um:

- Geschlecht zwischen biologischen Diskursen (sex) und kulturellem/sozialem Geschlecht (gender)
- Moderne Sozialstrukturen und Geschlecht
- Empirische Geschlechterforschung
- Postfeminismus und Performanz
- Intersektionalität

Leistungsnachweise:

Regelmäßige Teilnahme, vorbereitende Lektüre auch englischer Texte, Erstellung von Kurzexzerpten, Referat

LITERATUR

Becker, Ruth; Kortendiek, Beate (Hrsg.) (2004): Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung. Theorie, Methoden, Empirie. Geschlecht und Gesellschaft Bd. 35. Opladen

Becker-Schmidt, Regina; Knapp, Gudrun-Axeli (2001): Feministische Theorien zur Einführung. Hamburg.

Braun, Christina von; Stephan, Inge (Hrsg.) (2005): Gender@Wissen. Ein Handbuch der Geschlechter-Theorien. Stuttgart; Weimar.

Connell, Bob (2000): Der gemachte Mann. Konstruktion und Krisen von Männlichkeit. Opladen.

FAKULTÄT FÜR SOZIALWISSENSCHAFT

S "Die Gleichberechtigung geht heute zu weit". Zur politischen Soziologie geschlechtskonservativer Diskurse und Netzwerke (G&I, Teil II)

(LV-Nr: 080 371)

DOZENTIN

Prof'in Dr. Ilse Lenz

WANN/WO

Donnerstags

10-12 Uhr

GBCF 04/255

Erstmals am DO, 13.10.2011

INHALT

Als Reaktion auf die Frauenbewegung haben sich verschiedene geschlechtskonservative Gruppen und Netzwerke herausgebildet. Sie beziehen sich auf offene und kontroverse Fragen im Geschlechterverhältnis wie etwa Väterrechte in der Familie und die Lage von Jungen in der Bildung. Sie gehören zu so unterschiedlichen gesellschaftspolitischen Lagern wie dem Liberalismus, dem religiösen Konservatismus und auch zum Rechtsextremismus. Ihre Argumentation stützt sich aber auf eine "wirkliche Gleichheit" und nicht vorrangig auf biologische Geschlechtszuschreibungen. Diese Gruppen sind auch international vernetzt und aktiv, so in Japan, Europa und den USA. Es geht um eine kritische Bestandaufnahme und Auseinandersetzung mit diesen Gruppen und Positionen. Es besteht die Möglichkeit, in einer Lehrforschung auch eigene kleine Untersuchungen zu Internetdebatten zu machen.

Leistungsnachweise:

TN - regelmäßige Teilnahme + Referat

LN - regelmäßige Teilnahme + Referat und Hausarbeit

ANMELDUNG/ VORAUSSETZUNG

Anmeldung über VSPL

LITERATUR

Kemper, Andreas (2011): (R)echte Kerle. Zur Kumpanei der Männerrechtsbewegung. Münster.

Volz, Rainer; Zulehner, Paul: Männer in Bewegung. Zehn Jahre Männerentwicklung in Deutschland.

Nomos Verlag, Baden-Baden 2009. (herunterzuladen bei:

<http://www.bmfsfj.de/BMFSFJ/Service/Publikationen/publikationen,did=121150.html>

Gesterkamp, Thomas (2010): Geschlechterkampf von rechts. Wie Männerrechtler und Familienfundamentalisten

sich gegen das Feindbild Feminismus radikalisieren. FES, Berlin.

<http://library.fes.de/pdf-files/wiso/07054.pdf>

FAKULTÄT FÜR SPORTWISSENSCHAFT

Sportgeschichte: Erziehung und Sport, Gender und Sport, Politik und Sport in historischer Perspektive

(LV-Nr: 100029)

DOZENT

Prof. Andreas Luh

WANN/WO

Donnerstags

14-16Uhr

SR 3

Erstmals am DO, 13.10.2011

INHALT

Themenübersicht: Die sporthistorische Perspektive hat einen hohen didaktischen Wert, um Veränderung und Gestaltungsmöglichkeit menschlichen Verhaltens und gesellschaftlicher Strukturen zu verdeutlichen. Erziehungsprozesse und Sport, die Veränderungen von Geschlechterrollen im Sport und der Zusammenhang von Politik und Sport sollen in historischer Perspektive in den Blick genommen werden. Hermeneutisch-quellenkritische Verfahrensweisen sollen hierbei in Verbindung mit theoretisch-modellorientierten Ansätzen im Seminarverlauf zur Anwendung kommen.

ANMELDUNG/ VORAUSSETZUNG

Vordiplom

BA-Abschluss

LITERATUR

Luh, A. (2004). Was heißt und zu welchem Ende studiert man Sportgeschichte?" Von den lebensweltlichen Grundlagen des historischen Denkens und dem Nutzen seiner wissenschaftlichen Ausformung. Sportwissenschaft, 34/4, 438-459.